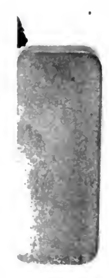
ZUR INVERSION DER ROMISCHEN EIGENNAMEN: I. CIRERO BIS LIVIUS

J. Curschmann





Die vorliegende Dissertation ist auch als wissenschaftliche Beilage zu dem Jahresbericht des Gymnasiums zu Büdingen, Ostern 1900 (Progr. Nr. 678) erschienen.



„Für freigeborene Männer gaben die Alten selbst den dreifachen Namen an (M. Tullius Cicero), bestehend aus dem Pränomen als Bezeichnung der Person, dem Nomen als Bezeichnung der Gens und dem Cognomen als Bezeichnung der Familie. . . . Die Reihenfolge der Namen ist regelmäßig die, daß auf das Pränomen das Nomen und auf dieses das Cognomen folgt, und gute Prosaiker wie Cicero und Cäsar beobachten durchaus diese Regel, während Dichter das Pränomen auch an die zweite Stelle setzen, und wenn Personen überhaupt unvollständig, d. h. mit Weglassung des Pränomens bezeichnet werden, was in mündlicher Unterhaltung ohne Zweifel immer vorkam, in der Schriftsprache aber seit Cäsar üblich wird, die meisten Schriftsteller das Cognomen bald vor bald hinter das Nomen stellen." Diese auf die Beobachtung des Gebrauchs der Schriftsteller und Inschriften gegründeten Ausführungen Marquardts[1]) sind, soweit sie sich auf den dreiteiligen Namen beziehen, heute unangefochten. Die wenigen Beispiele von Nachstellung des Vornamens hinter den Geschlechtsnamen bei Varro und Livius sind von Gustav Lahmeyer als kritisch unsicher nachgewiesen.[2]) Auch die Bestimmungen der lex Iulia municipalis[3]) können einen Zweifel an der festen Reihenfolge der tria nomina in Prosa nicht aufkommen lassen. Wenn darin von allen römischen Bürgern die Angabe der nomina, praenomina, patres oder patroni, tribus und cognomina verlangt wird, so mag da ein für uns nicht mehr erkennbarer

---

1) Handbuch der röm. Altertümer VII² 8—9.

2) G. Lahmeyer. Über die Reihenfolge der Eigennamen bei den Römern, Philologus XXII (1865) S. 468 ff.

3) C. I. L. I 206, 146.

Zusammenhang mit den Gentilverbänden bestehen und gleichsam zur Übersicht das Nomen vorantreten. Möglich, daß auch in der aus diesem Grunde vielbesprochenen Scipioneninschrift[1]: Cornelius Lucius Scipio Barbatus es sich weniger um eine anomale Inversion des Vornamens handelt als um eine Vorstellung des allen Geschlechtsgenossen gemeinsamen Gentilnamens.

Die Verwendung des zweiteiligen Namens ohne Vornamen, also des Geschlechts- und Beinamens, ist zuerst von Lahmeyer übersichtlich dargestellt worden. Von den beiden möglichen Formen, Gent. + Cogn. und Cogn. + Gent., ist uns jene, die bei Plinius minor fast ganz durchgedrungen ist, die geläufigere.[2]) Wir haben uns gewöhnt zu sagen: Aemilius Paulus, Terentius Varro, Iulius Caesar, Cornelius Nepos statt L. Aemilius Paulus, P. Terentius Varro, C. Iulius Caesar. Der Vorname des Nepos ist bekanntlich infolge dieser schon seit Cicero üblichen Namensform gar nicht überliefert. Jedoch sind uns namentlich aus der Zeit der „silbernen Latinität“ beide Formen vertraut, z. B. Tac. Dial. 1 Iuste Fabi, Ann. 4,66 Varus Quintilius, Hist. 4, 17. 5, 9 Quintilius Varus. Macke[3]) führt im ganzen 51 Männer mit invertierten Namen aus Tacitus an. Selbst in den Briefen des jüngeren Plinius wird, abgesehen von der Umkehrung zweier Cognomina, an 4 Stellen das Gentile dem Cognomen nachgestellt. Wir lesen neben den regelmäßigen Formen 6, 13, 3 Catius Fronto (D: Fronto Catius); 6, 29, 8. 7, 33,4 Baebium Massam; 5, 3, 5. 6, 2, 1. 9, 19, 1 Verginius Rufus — bei denselben Männern auch die Inversion: 2, 11, 3 und 18 Fronto Catius; 3, 4, 4 Massam Baebium; 6, 10, 1 Rufi Vergini. Bei Quintilian steht von etwa 50 mit Gentile und Cognomen genannten Männern ungefähr ein Drittel in Inversion.

Solange aber eine Sammlung dieser Beispiele aus der früheren Zeit noch nicht vorlag, sondern nur hie und da ein zweifacher Name ohne Pränomen nachgewiesen wurde, mußte namentlich die Inversion, die Voranstellung des Beinamens vor den Geschlechtsnamen, als etwas Ungeheuerliches erscheinen, zumal neben der erdrückenden Menge der regelmäßigen Bildungen von Cicero bis Livius. So erklärt sich auch

---

[1]) C. I. L. I 30.

[2]) Es möge gestattet sein, diese Abkürzungen der Einfachheit halber für Nomen, Gentile und Cognomen zu gebrauchen, desgl. Pr. für Pränomen.

[3]) Reinhold Macke. Die römischen Eigennamen bei Tacitus, I—IV Progr. Hadersleben 1886—1893.

das mit „übergroßer Schärfe"[1]) vorgetragene Urteil Mommsens über diesen Punkt[2]), es sei eine Willkür der Rede, das Cognomen vor den Geschlechtsnamen zu stellen. In sorgfältiger republikanischer Prosa komme dergleichen Transposition nicht vor. Cicero habe sie einigemal in den Briefen. Bei einer größeren Sammlung hätte sich Mommsen schwerlich zu diesem Ausspruch hinreißen lassen. War es doch nur ein kleiner Schritt, aus einer anderen von ihm mit scharfem Blicke beobachteten Erscheinung die Folgerungen auch für diese scheinbare Anomalie zu ziehen. Lahmeyer hat sie gezogen. Über seine Erklärung, den Nachweis des inneren Grundes dieser Erscheinung, wird später am Ende des Abschnittes über die Inversion bei Cicero zu handeln sein.

Das Resultat der statistischen Zusammenstellung Lahmeyers (S. 490) ist: 1) daß Cicero bei Weglassung des Pränomens nicht nur in den Briefen, sondern auch in den Reden fast durchgängig das Cognomen dem Nomen vorsetze, so auch Nepos; 2) daß Cäsar die entgegengesetzte Weise anwende, d. h. das Pränomen weglasse, ohne indes die Ordnung der Nomina und Cognomina zu ändern — allerdings mit Ausnahme einer charakteristischen Stelle — und daß diese Weise bei den folgenden Schriftstellern erst allmählich mehr und mehr zur Geltung komme; 3) daß sie aber endlich in den Werken des jüngeren Plinius, in den livianischen Periochis und in den Inschriften späterer Zeit ihrerseits zur Herrschaft gelange. Nur hat Lahmeyer m. E. die auch schon bei Cicero neben der Inversion vorhandene Form Gent. + Cogn. zu gering gewertet, indem er sie für Peregrinen, Libertinen und römische Bürger niederen Standes gerade für gut genug hielt. Er hat darum (S. 481) Cicero und Nepos als Vertreter und Gewährsmänner eines älteren Sprachgebrauches angesehen in der Weise, daß sie „regelmäßig" und „abweichend von der sonstigen Ordnung" das Cognomen dem nomen gentilicium hätten vorantreten lassen, wenn sie bei einem römischen Bürger die kürzere Benennung (ohne Pränomen) anwenden wollten. Lahmeyer geht da in seinen Folgerungen zu weit. Cäsar, der nach Lahmeyers eigenen Beobachtungen im bell. Gall. nie einen Mann (auch die Provinzialen nicht) ohne Pränomen, also nie mit Gent. + Cogn. nennt, soll plötzlich im bell. civ. „mit nachhaltigem Erfolge" jenen älteren Sprachgebrauch angegriffen und damit den Anfang zu seiner schließlichen Beseitigung gemacht haben. Nach Lahmeyers Fassung wären also bei Cicero, „wenn er jene kürzere Benennung

[1]) Lahmeyer S. 475.

[2]) Römische Forschungen I, 41.

anwenden wollte“, neben den überlieferten Beispielen Gallus Caninius, Cimber autem Tillius, Cimber Gabinius, Ahala ille Servilius (s. Tabelle S. 9 ff.) auch Formen möglich gewesen wie Scaevola Mucius, Crassus Licinius, Marcellus Claudius.[1]) Aber vergebens würde man bei Cicero danach suchen. Er sagt stets L. Crassus (de or. 1, 24), Q. Mucius (ibid. 1, 24) neben Q. Scaevola (1, 180), M. Marcellus (Cat. 1, 21, ad Q. fr. 2, 3, 1, ep. 2, 15, 2), wenn er nicht nur einen Namen setzt. Lahmeyer hat sich allerdings vorsichtig ausgedrückt: „wenn er (Cicero) jene kürzere Benennung anwenden wollte“. Aber aus den überlieferten Namen glaube ich schließen zu dürfen, Cicero wollte und konnte bei diesen und ähnlichen Männern gar nicht anders schreiben.

Man kommt darum wohl entschieden einen Schritt weiter in der Beurteilung der Inversion, wenn man sie nicht nur der anderen kürzeren Benennung Gent. + Cogn. gegenüberstellt, sondern auch mit den offiziellen das Pränomen enthaltenden Formen vergleicht. Es fragt sich nämlich: 1) Dienen die Verbindungen Gent. + Cogn. u. Cogn. + Gent. zur Wiederholung des an erster Stelle mit dem Pränomen gebildeten Namens? 2) oder stehen sie schon an erster Stelle, sind sie Ersatz für jene strengeren Formen, und kommen diese daneben überhaupt nicht vor? Beides ist in geringem Maße bei Cicero, mehr schon bei Cäsar im bell. civile vertreten. Nur überwiegt bei diesem Gent. + Cogn., bei jenem Cogn. + Gent. Doch sind bei Cicero die Namen in der Mehrzahl, die nur mit Cogn. + Gent. oder Gent. + Cogn. und nie mit dem Pränomen vorkommen. Da fragt man ohne weiteres: ist es vielleicht eine gewisse Klasse von Menschen, die durch diese von der Regel abweichende Benennung vor den anderen gezeichnet werden? Diese zweite Weise (allerdings fast nur Gent. + Cogn.), die in den Briefen des Plinius allgemein durchgedrungen ist und auch schon bei Velleius, Quintilian und Tacitus einen großen Umfang angenommen hat, findet sich nur schwach vertreten bei Livius — sie ist beschränkt auf die zeitlich kurz vorausgegangenen annalium scriptores wie Antias Valerius (auch Valerius Antias) und Macer Licinius — um so zahlreicher begegnet die erste Art, daß der dreistellige Name mit Gent. + Cogn. oder Cogn. + Gent. wieder aufgenommen wird neben Pr. + Gent. oder Pr. + Cogn. Da ist die Inversion und die umgekehrte Form litterarisches Gut geworden, mit dem der Schriftsteller schaltet je nach Bedarf — denn an manchen Stellen liegt zweifellos ein besonderer Grund gerade für

[1]) Lahmeyer S. 494.

diese Form vor — aber auch nach Willkür oder, um es weniger scharf auszudrücken, zur Abwechselung. Das gilt namentlich für Livius, für Tacitus läßt Macke (I. S. 8) diese Auslegung nicht gelten. Der Unterschied zwischen verschiedenen Klassen von Männern ist im Gegensatz zu Cicero bei Livius völlig verschwunden. Auch die Consuln, Dictatoren, Oberpriester u. s. w. können an zweiter Stelle mit Gent. + Cogn. genannt werden, wenn vorher der volle Name oder auch nur das Pränomen mit Gentile oder Cognomen steht.

Bei Livius entbehren nur ganz wenige Römer des Vornamens, bei Cicero auch eine gewisse Klasse — allerdings die Mehrzahl der erwähnten Männer — nie, nur daß statt der umständlichen dreifachen Form des Historikers Livius der Redner und Briefschreiber Cicero meist Pr. + Cogn., seltener Pr. + Gent. setzt und damit wohl der gesprochenen Rede näher kommt; andere Männer werden dagegen mit Gent. + Cogn. oder Cogn. + Gent. genannt, ohne je den Zusatz des Pränomens zu erhalten.

Von diesem Gesichtspunkt aus verlohnt es sich vielleicht, die Untersuchung nochmals aufzunehmen. Ich habe zunächst an der Hand des von Lahmeyer gegebenen Materials die ratio des Cicero, Nepos, Cäsar, Sallust und Varro geprüft. Für die Erkenntnis des livianischen Gebrauchs habe ich das ganze Werk durchgearbeitet. Auch von Velleius, Quintilian und Plinius dem Jüngeren kann ich die in Betracht kommenden Stellen geben. Für Tacitus liegt das Material in Mackes Sammlung (I. S. 9 ff.) vor. Die Dichter sind von der Untersuchung ausgeschlossen. Natürlich kann auch in dieser Arbeit so gut wie bei Lahmeyer noch etwas übersehen worden sein,[1] zumal ich seit nahezu vier Jahren in der Diaspora im Schuldienst beschäftigt bin und so die ungestörte und ununterbrochene Benutzung einer größeren Bibliothek unmöglich war.

Am meisten Ausbeute für unsere Untersuchung dürfen wir aus Cicero erhoffen, nach Cato dem ältesten erhaltenen Prosaschriftsteller, der in den Reden und noch mehr in den Briefen dem gesprochenen Wort am nächsten kommen mag. Nepos, Sallust, Cäsar im bell. Gall. und Livius repräsentieren den Charakter der geschichtlichen Werke, die auch den Fernerstehenden mit den Personen näher bekannt machen wollen. Im bell. civ. — jedenfalls mehr Tendenz- und Gelegenheitswerk als bell. Gall. — hat Cäsar vielfach jenen Standpunkt verlassen und sich mehr der mündlichen Rede genähert.

[1]) Aus Plinius minor hatte Lahmeyer (Note 6) nur einen invertierten Namen nachgewiesen und diesen darum zu ändern vorgeschlagen; s. indes oben S. 4.

Was in den Kommentaren zu den einzelnen Schriftstellern an den betr. Stellen gesagt ist, habe ich nicht alles eingesehen. Zur Verbindung von Gentile und nachfolgendem Cognomen ist am wenigsten bemerkt. Die Versuche, die befremdliche Inversion zu erklären, bewegen sich ziemlich in demselben Kreise: das Cognomen sei vorgestellt zur Unterscheidung der dadurch bezeichneten Familie von einer anderen desselben Geschlechts, etwa Geminus Servilius von Caepio Servilius, oder zur Hervorhebung des Namens überhaupt; Gent. + Cogn. soll Cicero gelegentlich statt des dreifachen Namens „currente calamo" geschrieben haben[1]). Zur Veranschaulichung dieser Erklärungen setze ich hierher, was Ellendt zu Cic. de or. 2,253 (Vespa Terentius) bemerkt: „Quae apud Ciceronem exempla sunt (inversionis), ea aut familiaris sermonis sunt aut iustam excusandi causam habent. Et haec quidem ea dicimus, quae cognomen cum sono praemissum monstrant. Talia sunt Ahala Servilius in Miloniana 3,8. Att. II. 24,3., distinguitur enim ille plane ut Mures Decii ab ignobilibus (Phil. III. 13, 27). . . Eadem lege soni augendi tenentur Caesonine Calventi Prov. Coss. 4,7 Magnus Pompeius Phil. XIII. 4, 8. 21, 50. . . . Etiam de Livianorum exemplorum parte ita iudicandum, velut Antias Valerius XXIX. 3., Felicis Sullae Magnique Pompeii XXX 45. Hinc illud pendet, quod Sullam Cornelium, Galbam Sulpicium haud raro dicta reperias, sed vix Caesarem Iulium aut Ciceronem Tullium, quippe quod non erant praeter illos alii Iulii aut Tullii nobiles, a quibus Caesares et Cicerones distinguerentur. . . Ex altero genere elocutionis familiaris fere omnia ex epistolis deprompta. . . ."

Bei jedem Autor wird am Eingang das antiquarische Material zusammengestellt, dann die Namensform aus dem Zusammenhang des Schriftstellers selbst zu erklären versucht, um zuletzt in der Reihe der Entwickelung untergebracht zu werden. Cicero, Cäsar und Livius beanspruchen, da sie Ausgangs- bezw. Wendepunkte in der Entwickelung bilden, eine umfangreichere Ausführung. Wir beginnen mit Cicero und fügen der Tabelle der Verbindungen Cogn. + Gent. und Gent. + Cogn. auch alle anderen Stellen bei, soweit es für den vorliegenden Zweck erforderlich ist.

---

[1]) Cic. ep. ad Att. ed. Boot zu 12, 38, 2.

Cicero.

A. Die Inversion.

Inversion in den Briefen der Freunde Ciceros.

Cogn. + Gent.	Cognomen.	Gentile.	mit Pränomen.
Balbus Cornelius [1]) ep. 8,9,5. 11,2 (Caelius) Att. 8,15,3.	ep. 9,6,1.17,2.19,1 ad Q fr. 2,12,4.3, 13,9. Att. 7,3,11. 4,2. etc. 8,9,4.9,5,3 (mehr als 50 mal)	—	—
Pola Servius ep. 8,12,2 (Caelius)	siehe oben ad Q. fr. 2,13,2.		
Laevus Cispius ep. 10,21,3 (Plancus)	—	—	—
Gallus Cornelius ep. 10,32,5 (Asinius Pollio)	—	—	—
Bassus Caecilius ep. 11,1,4 (D. Brutus)	ep. 12,2,3 (Cassius) Att. 15,13,4 (zweimal.)	Att. 2,9,1. 14,9,3. p. r. D. 23. 25.	Q. Caecilius Bassus ep. 12,11,1 (Cassius) Phil. 11,32.
Pollio Asinius ep. 11,9,1 (D. Brutus)	ep. 9,25,3. 10,33 (inscr.)	Att. 12,2,1.	C. Asinius Pollio inscr. ep. 10,31. 32.
Labeo Segulius ep. 11,20,1 (D. Brutus)	ep. 11,20,1 (zweimal)	ep. 11,21,1.2. (Cicero: zweimal).	—
Vetus Antistius ep. Bruti 1,11,1. 2, 3.	ep. Bruti 1,11,2. 12, 1. 3. — 1, 9, 3 (Cicero)	—	—

[1]) L. Cornelius und Cornelius in der ganzen Balbiana.

Inversion in Ciceros Briefen.

Cogn. + Gent.	Cognomen.	Gentile.	mit Pränomen.
Gallus Caninius ep. 2,8,3. 7,1,4.	—	ep. 1,2,1. 1,4,1. 9,2,1. 3,1. 6,1. ad Q. fr. 2,2,3. 6,5.	—
Cimber Tillius ep. 6,12,2.	—	ep. Bruti 1,6.	L. Tillius Cimber Phil. 2,27.
Calvus Licinius ep. 7,24,1.	ep. 15,2. Brut. 283. 284.	—	C. Licinius Calvus Brut. 280.
Flaccus Volumnius ep. 11,12,1.	—	ep. 11, 18, 1. (derselbe ?)	—
Flaccus Avianius ep. 13,35,1.	—	—	C. Avianius Flaccus ep. 13,79 (derselbe ?) 13,75 (der Sohn)
Strabo Servilius ep. 13,64,1.	—	—	—
Vetus Antistius ad Q. fr. 2,1,3.	Att. 14,9,3.	ad Q. fr. 2,1,3.	—
Macer Licinius[1]) ad Q. fr. 2,4,1.	—	—	—
Pola Servius[2]) ad Q. fr. 2,13,2. ep. 8,12,2. (Caelius.)	—	ad Q. fr. 2,6,6. ep. 8,4,2 (derselbe?)	—
Serrani † Mestitii[3]) ad Q. fr. 3,8,5.	—	—	—

[1]) C. Macer (Att. 1,4,2. Brut. 238 leg. 1,7) ist der Historiker.
[2]) Servius ist Gentile, nicht Pränomen. Lahmeyer S. 470.
[3]) M: serranido mestitii; margo: serroni domestici.

Inversion in den Briefen Ciceros an Atticus.

Cogn. + Gent.	Cognomen.	Gentile.	mit Pränomen.
Ahala Servilius Att. 2,24,3 (pro Mil. 8)	Rep. 1,6. Phil. 2,27. Att. 13,40,1.	—	C. Servilius Ahala Cat. 1,3. Cato mai. 56. pro dom. 86.
Magnus Pompeius Att. 6,1,25. (Phil 13,8.50 der Sohn)	Att. 1,16,12.2,13,2	ep. 8,1,3.4,4 (viermal) 8,9. 9,5. 10,2. 3. 4. 14,4.15,1.17,1 etc.	Cn. Pompeius 8,4,4 (dreimal) 8,4. 9.12,1.14,2. etc. Cn. Magno Att. 8,11 B. inscr. 8,11 D. inscr.
Gallus Fadius Att. 8,12,1. 13,49,1.	Att. 13,49,2 (zweimal) ep. 7,24,1. 25,2. inscr. ep. 7,26.27.	Att. 7,3,3. 8,3,7.	M. Fadius ep. 2,14,1. 9,25,2.3. 13,59. 15,14,1. M. Fadio Gallo inscr. ep. 7, 23—25.
Gallus Fadius[1]) Att. 16,11,1.	—	—	Q. Fadius Phil. 2,3.
Balbus Cornelius (maior) Att. 8,15,3.	siehe	oben: ep. 8,9,5	(Caelius).
Postumus Curtius Att. 9,2a,3.	Att. 9,5,1. ep. 6,12,2.	ad Q. fr. 2,15,3.3,1, 3,10. ep. 2,16,7 Att. 9,5,1.6,2.12,49,1.	M. Curtius ad Q. fr. 2,15,3. Att. 14,9,2.
Balbus Cornelius (minor) Att. 11,12,1.	ep. 10,3,1. (Pollio) Att. 8,9,4.11,5.9,6,1.12,38,2.13,49,2.	—	—
Bassus Lucilius Att. 12,5,2.	—	—	—
Sabinus Albius Att. 13,14,1.	—	Albian. negotium Att. 14,18,2. 20,2	—
Barba Cassius Att. 13,52,1. Phil. 13,3. (pluralis.)	—	—	—
Flamma Flaminius Att. 14,16,4.	ep. 16,24,1. Att. 14,17,6. 15,2,4.	Att. 12,52,1.	—

[1]) **M.**: galifa difilia -- **Boot**: C. Fadii filia. Dann müßte Phil. 2,3 statt des überlieferten **Q.** Fadius auch **C.** Fadius geschrieben werden. Allerdings der Einwand Boots, die Freigelassenen hätten nur Pränomen und Nomen, nicht auch das Cognomen des Patrons erhalten, läßt sich hören. Indes ist einerseits der Freilasser nicht bekannt, und andererseits haben die Freigelassenen gern neben ihrem ursprünglichen Individualnamen ein vornehmeres römisches Cognomen geführt. Vgl. Hdb. d. röm. Altert. III, 1, 424 ff.; 426, 3. Beisp. f. doppeltes Cognomen: Salvius Gallus; Eros Merula.

Inversion in den rhet. und philosophischen Schriften und Reden.

Cogn. + Gent.	Cognomen.	Gentile.	mit Pränomen.
Vespa Terentius de or. 2,253.	—	—	—
Turpio Ambivius Cato m. 48.	—	—	—
Pullus Numitorius de fin. 5,62.	—	—	Q. Numitorius Pullus de inv. 2,105.
Postumis Curtiis Verr. II, 1,100.	—	Curtii ibid.	—
Alba Aemilius Verr. 3,145.	Verr. 3,146. 148.	—	—
Cimber[1]) Gabinius Cat. 3,6.	—	§ 12. 14.	P. Gabinius § 14.
Andro Sextilius pr. Flacc. 84. 94.	pr. Fl. 89.	—	—
Caesoninus Calventius[2]) de prov. cons. 7. c. sen. grat. egit 13. in Pis. 14.	—	—	—
Ahala ille Servilius pr. Mil. 8.	siehe oben ad Att. 2,24,3.		
Apulus Domitius Phil. 11,13.	—	—	—
Barbas Cassios Phil. 13,3.	siehe oben ad Att. 13,52,1.		
Philadelphus Annius Phil. 13,26.	Phil. 11, 14: Cimber.	—	Phil. 11,14: C. Annius Cimber. Phil. 3,26: C. Annius. Att. 15,13,3: C. Annio.
Cotyla Varius Phil. 13,26.	ibid. 5,5. 8,24. 28.	ibid. 8,32.	L. Varius ibid. 8,33.
Muribus Deciis Phil. 13,27.	—	Phil. 13,27.	P. Decius: Phil. 11,13.
Saxam vero Decidium Phil. 13,27.	Phil. 8,9. 26. 10,22. 11,12. 12,20. 14,10	—	—

[1]) Bei Sallust Cat. 17,4: P. Gabinius Capito.

[2]) ad Q. fr. 3,1,4,11 Calventius Marcius; sonst L. Piso und Piso.

Neben der Inversion findet sich bei 4 Personen auch die regelmäßige Stellung von Gentile und Cognomen ohne das Pränomen:
ep. 12,13,3 Tillius Cimber (Cassius).
ep. 12,18,1 Caecilius Bassus.
Att. 12,38,2.39,1 Asinius Pollio.
ep. 8,13,2 (Caelius). Att. 12,11 Pompeius Magnus.

Libertinen und Provinzialen.

ep. 12,26,2 Erotem Turium, Q. Turii libertum.
Att. 3,8,3 Trypho Caecilius (libertinus).
Att. 4,16,12 Antiochus Gabinius, libertus, accensus Gabinii.
pro Balb. 56 Sotericus Marcius, libertinus homo.
Verr. 3,69.117 Artemidorus Cornelius[1]) (medicus).
Verr. 3,69 Tlepolemus Cornelius[1]) (pictor).

[1]) 3,69 repente Cornelii d. h. von Verres mit dem Bürgerrecht beschenkt.

Schon immer ist die Inversion als eine Eigentümlichkeit der familiären oder gar der vulgären Redeweise betrachtet und darum, ehe genauere Sammlungen vorlagen, bei Cicero, wie oben erwähnt, nur in den Briefen für möglich gehalten worden, während sie in den Reden und den anderen Werken für ungeheuerlich galt. Erst Lahmeyer hat auch aus den anderen Werken eine ziemliche Anzahl Beispiele beigebracht und auch die seither aus den Briefen bekannten vermehrt. Ich selbst habe nur wenige noch hinzufügen können.

Trotzdem jetzt 40 invertierte Stellen von 34 Männern nachgewiesen sind bleibt die Thatsache bestehen, daß der Gebrauch von Pr. + Gent. oder Pr. + Cogn. neben den 3 Namen von Cicero streng beobachtet wird; auch hat er die offizielle Reihenfolge der tria nomina nie unterbrochen. Denn Verr. II, 1,100 Q. et C. Postumis Curtiis kann dafür nicht angeführt werden. (Lahmeyer S. 477). Aber selbst wenn wir die Pränomina schreiben (mit Orelli ed. II. und Müller), so kann man hier wegen der 2 Pränomina nicht gut von einer Umstellung der tria nomina reden.

Die Inversion ist im Verhältnis zu den regelmäßigen Formen (mit Pränomen) wirklich selten und begegnet am häufigsten in den nicht zur Veröffentlichung bestimmten Briefen: in den ep. familiares sind 10 Beispiele, in den Briefen an Atticus 12, in den rhetorischen, philosophischen Schriften und Reden 18, zusammen 40; dazu kommen 6 invertierte Namen von Libertinen und Peregrinen; die Freunde Ciceros liefern in den Briefen weitere 10 Beispiele. Es stehen sich also 22 bezw. 32 in den Briefen und 18 in den veröffentlichten Schriften gegenüber. Die Namen der Libertinen unterzieht Lahmeyer einer besonderen Untersuchung. Es sind je 3 aus den Briefen und Reden. Das Verhältnis bleibt sich also ziemlich gleich und scheint die Behauptung zu bestätigen, daß der Gebrauch der Inversion familiär gewesen sein muß, namentlich wenn wir bedenken, daß die 18 Beispiele aus den philosophischen, rhetorischen Schriften und Reden sich über einen Zeitraum von mehr als 25 Jahren erstrecken (von den Verrinen bis zu den philippischen Reden und Cato), während die Beispiele aus den erhaltenen Briefen ziemlich kurz auf einander folgen. Auch sind mehr Beispiele in den Briefen an den vertrautesten Freund, an Atticus, vertreten als in den übrigen (12 : 7). Bezeichnend ist hierfür auch das Vorkommen der Inversion in den Empfehlungsschreiben des 13. Buches, worüber weiter unten zu reden ist.

Lahmeyer glaubt auch den inneren Grund für die Inversion in der von Mommsen nachgewiesenen Natur des Cognomens gefunden zu haben. Davon am Schlusse. Betrachten wir die invertierten Beispiele in dem Zusammenhang, in dem sie stehen, so fällt auf den ersten Blick eine gewisse Gleichförmigkeit auf, und man glaubt, die Beispiele nach ihrer Verwendung in Gruppen scheiden zu können.

1. familiarissimi.

ep. 2, 8, 3 Gallus noster Caninius. ep. 7, 1, 4 Galli Caninii familiaris tui. ep. 10, 32, 5 Gallum Cornelium familiarem meum. ep. 13, 35, 1 Flacco Avianio meo . . . familiarissimo. ep. 13, 64, 1 Strabonem Servilium tibi saepe commendavi. ep. Bruti 1, 11, 1. 2, 3 Vetus Antistius, den Cicero ibid. 1, 12, 1 Veterem nostrum nennt. Att. 8, 12, 1 Gallus Fadius amantissimus utriusque nostrum. Att. 13, 49, 1. 16, 11, 1 Gallus Fadius ohne Zusatz. Att. 8, 15, 3 Balbus Cornelius (maior), der ep. 9, 17, 1 Balbus noster genannt wird. Cicero hat ihn verteidigt, bleibt ihm aber als einem Günstling Cäsars nicht immer hold Att. 10, 11, 14.

2. nequissimi.

ep. 8, 12, 2 Polam Servium accusatorem. ad Q. fr. 2, 13, 2 ne homo taeter et ferus Pola Servius ad accusationem veniat. Phil. 13, 3 naufragia Caesaris amicorum Barbas Cassios, Barbatios . . .; Antonii sodales, Eutrapelum, Melam, Caelium . . .: comitatem relinquo, duces nomino. Att. 13, 52, 1 erscheint Barba Cassius als Beschützer Ciceros vor der Soldateska Cäsars. Cat. 3, 6 omnium scelerum improbissimum machinatorem Cimbrum Gabinium. prov. cons. 7 te imperatore infelicissimo et taeterrimo Caesonino Calventio; in Pis. 14. sen. grat. eg. 13 Caesoninus Semiplacentinus Calventius. Phil. 13, 26 columenque amicorum Antonii Cotyla Varius; Phil. 8, 24 Cotylam ornamentum atque arx amicorum (Antonii). Phil. 13, 27 Saxam vero Decidium praeterire qui possum; Phil. 8, 9 omnes Saxae ceteraeque pestes; 11, 12 accedit Saxa nescio quis, quem nobis Caesar ex ultima Celtiberia tribunum pl. dedit, castrorum antea metator, nunc, ut sperat, urbis. Phil. 13, 26 Philadelphus Annius et innocens Gallius. Phil. 11, 13 quid dicam de Apulo Domitio? . . . . at hic nuper sororis filio infudit venenum, non dedit.

3. Zur Unterscheidung bezw. Hervorhebung.

Phil. 13, 27 est etiam ibi Decius ab illis, ut opinor, Muribus Deciis, itaque Caesaris munera rosit. Att. 2, 3 Ahalam Servilium

aliquem aut Brutum opus esse reperiri; pro Mil. 8 Ahala ille Servilius aut P. Nasica aut L. Opimius.

Es scheint also die Inversion mit Vorliebe gesetzt zu werden: 1) bei den vertrautesten Freunden, 2) bei den homines nequissimi, 3) zur Unterscheidung oder Hervorhebung. Allerdings lassen sich darunter nicht alle Beispiele unterbringen. Cimber Tillius, Magnus Pompeius, Pollio Asinius und Bassus Caecilius kommen auch in regelmäßiger Reihenfolge vor und verdienen darum später noch eine besondere Betrachtung. Sabinus Albius ist Miterbe Ciceros und wird von diesem nur ungern empfangen; Flamma Flaminius ist ein Schuldner Ciceros. Diese lassen sich weder in der ersten noch in der zweiten Gruppe mit einigem Recht einreihen; auch Postumus Curtius nicht, der nach Ciceros Worten sehr stürmisch und aufgeregt bei diesem mit Kriegsplänen erscheint.

Etwa zur Abwechslung steht die Inversion bei Cicero fast nie; denn sie findet sich meist bei der ersten Erwähnung statt einer Verbindung mit dem Pränomen.

So könnten die hier aufgestellten Gesichtspunkte, die sich aus dem Vergleich der Beispiele ergeben, bis zu einem gewissen Grade für Cicero maßgebend gewesen sein bei der Anwendung der Inversion: das scheinbar bevorzugte Cognomen[1]) wird vorgestellt, lobend, tadelnd oder unterscheidend. Aber wir haben darin nicht auch gleichzeitig die Erklärung für das Wesen, für die Enstehung der Inversion, zu sehen; denn damit ist noch nicht der Wegfall des Vornamens erklärt. Es wird darum dieses Ergebnis noch wesentlich anders zu fassen sein. Auch würden wir fehl gehen, wenn wir nun unter gleichen Voraussetzungen, etwa bei dem Zusatz familiaris, immer Inversion erwarten wollten, so im 13. Buch. Dort werden viele familiares und amantissimi irgend einem Proconsul, Proprätor u. s. w. in den Provinzen empfohlen. Cicero macht dabei ausgiebigen Gebrauch von der Bezeichnung familiaris: ep. 13, 1, 2 cum Patrone Epicurio mihi omnia sunt, 13, 2 C. Avianio Evandro et ipso multum utor et patrono eius M. Aemilio familiarissime, 13, 13 L. Castronius Paetus . . . . meus . . est familiarissimus, 13, 14, 1 L. Titio Strabone, equite Romano . . . familiarissime utor, 13, 16, 1 M. Aemilius Avianus . . . me . . . semperque dilexit, 13, 23, 1 L. Cossinio amico et tribuli tuo, valde familiariter utor . . . Itaque . . . me diligit . . . libertus eius, L. Cossinius Anchialus, homo probatissimus.

---

[1]) s. u. S. 20—21.

Warum erscheinen diese Namen nicht in Inversion? Wer sind diese homines commendati überhaupt? Meist equites Romani — diesen Titel gebraucht Cicero bei den Empfehlungen sehr verschwenderisch — wenn auch meist „nur zum Ritterpferd qualificierte Personen"[1]): publicani, negotiantes, philosophi, medici, libertini, municipiales, aber keine magistratus. Manche dieser Leute sind Cicero selbst wenig bekannt, sondern Freunde seiner Freunde (13, 6, 2 ff.). Und den Beamten, denen sie so warm empfohlen werden, mögen sie in den meisten Fällen erst recht nicht bekannt sein. Daraus erklärt sich wohl, warum man in keinem Buch der Briefe die tria nomina oder die mit dem Pränomen gebildeten zweistelligen Namen so häufig findet als gerade hier; 13, 9, 2 wird sogar die Tribus und 13,11,1 der Name des Vaters zugefügt. Ist dagegen der Empfohlene dem Schreiber und Empfänger befreundet, so bedarf es dieser Förmlichkeiten nicht, vergl. ep. 47. 62. 64. Da dürfen wir denn auch die Inversion einmal erwarten: 13, 35, 1 und 64, 1. Im ersten Falle ist es übrigens nicht der Empfohlene selbst, sondern der Cicero eng befreundete Patron. An der zweiten Stelle dagegen steht der Name des Empfohlenen selbst in Inversion: Strabonem Servilium tibi saepe commendavi. Demnach würden vertraute Freunde nur im Verkehr mit anderen Freunden in Inversion genannt, im Verkehr mit Fernerstehenden erhalten auch sie das Pränomen. So heißt Gallus Fadius Att. 8,12,1. 13, 49, 1 in einem Empfehlungsschreiben (ep. 13, 59) auch M. Fadius; desgl. 15, 14, 1 in einem mehrere Jahre vorausliegenden Briefe, als die Freundschaft zwischen Cicero und Gallus erst angeknüpft wurde.

Auch der zweite Gesichtspunkt erscheint richtig. Denn die homines nequissimi und contempti, die mit Gent. + Cogn. erwähnt werden, sind im Gegensatz zu den oben angeführten Freunden des Antonius und Cäsar ganz arme Teufel (Mallius Glaucia quidam, Naevius Turpio, Papirius Potamo), von denen im zweiten Teile des Ciceroabschnittes die Rede sein wird.

Was die Verwendung der Inversion zur Unterscheidung betrifft, so müßte doch wohl das vorgesetzte Cognomen das unterscheidende Moment enthalten: etwa Balbus Cornelius neben Scipio Cornelius, Calvus Licinius neben Macer Licinius, Ahala neben Strabo Servilius, und es müßten immer mehrere Familien der gleichen Gens bei Cicero in seinen Werken, oder wenigstens in der damaligen Zeit einander gegenüber stehen. Das ist jedoch, wie die beifolgende Übersicht zeigt, keineswegs der Fall.

---

[1]) Handb. der röm. Altert. III 482, 3.

Dem Cognomen nachgestellt werden bei Cicero und seinen Freunden folgende nomina gentilicia:

Albius Ambivius Annius Antistius Asinius Avianius Caecilius (Calventius) Caninius Cassius Cispius Cornelius Curtius Decidius Decius Domitius Fadius Flaminius Gabinius Licinius Lucilius Pompeius Segulius Servilius Servius Terentius Tillius Varius Volumnius.

Nimmt man noch die Namen der Freigelassenen, so kommen neu hinzu Marcius und Turius. Es sind nur wenige Gentilnamen, die verschiedenen Beinamen nachgestellt werden. Das sind die gesperrt gedruckten Cornelius Licinius Servilius und mit Zurechnung der Freigelassenen auch noch Gabinius. Ja in zwei oder drei Fällen stehen gar dieselben invertierten Namen für verschiedene Personen: Balbus Cornelius für Oheim und Neffen (Att. 11, 12, 1 ist minor zugesetzt, wie es häufig beim einfachen Cognomen steht); Vetus Antistius für 2 Personen (der eine allerdings nur in den epist. Bruti), desgleichen Gallus Fadius, wenn ep. 16, 11, 1 mit Recht so gelesen wird. (s. Tab.)

Cicero scheint schon nach diesen Beobachtungen nicht darauf auszugehen, durch die Inversion verschiedene Individuen zu unterscheiden. Es müssen also andere Gründe vorliegen, die z. B. bei den Balbi Cornelii zu dieser Namensform Veranlassung geben. Ferner gehören etwa die Hälfte der in dieser Weise genannten Männer wenig hervorragenden Geschlechtern an und sind uns auch zu einem großen Teil (etwa einem Drittel) aus der sonstigen Überlieferung kaum bekannt, so daß man in beiden Fällen annehmen darf, es hätte das Gentile besser gekennzeichnet als das (vorgesetzte häufigere) Cognomen: so bei Gallus Caninius, Cimber Gabinius, Flaccus Volumnius, die bei Nennung mit einem Namen auch wirklich nur mit dem Gentile vorkommen.[1]) Dazu kommen die anderen, bei deren Nennung neben dem einfachen Cognomen gleich oft auch das einfache Gentile steht, z. B. bei Bassus Caecilius.

Diejenigen Geschlechter, die etwa damals durch die Inversion unterschieden werden sollten, wären nach Abzug der unbedeutenderen (Licinii Gabinii) nur die Servilii und Cornelii. Aber die damaligen Angehörigen der gens Cornelia (P. Cornelius Lentulus Spinther Vater und Sohn, Dolabella, die Sullae, Sisennae u. a.) werden fast durchgängig mit ihren Familiennamen[2]), nicht mit Gentile oder Pr. + Gent.

---

[1]) Mommsen R. F. I S. 23 A. 34.

[2]) Mommsen R. F. I S. 48 ff.

angeführt[1]), sodaß nur zur Unterscheidung das Cognomen des Provinzialen Balbus Cornelius nicht vorgestellt zu werden brauchte. Vor allen Dingen stehen Namen, die verwechselt werden könnten, gerade an den Stellen, an denen Inversion vorkommt, selten einander gegenüber. Andererseits wird die Inversion da, wo man sie der Deutlichkeit halber erwarten könnte, nicht angewandt; in der Rede pro Rosc. Am. sind 4 Roscii auseinander zu halten: Sex. Roscius Vater und Sohn, T. Roscius Magnus, T. Roscius Capito; aber der Redner kommt ohne die Inversion aus. Darum wird es bei Ahala Servilius (Att. 2, 24, 3) nicht darauf ankommen, ja diesen berühmten magister equitum von einem Strabo, Casca oder Caepio zu unterscheiden, vielmehr zu betonen: da bedarf es eines Mannes, wie jener bekannte C. Servilius Ahala einer war; statt dieser umständlichen Form, die am allerwenigsten in einem Briefe verlangt wird, stehen die zwei Geschlecht und Familie bezeichnenden Namen — Gentile und Cognomen — allerdings in Inversion. An drei anderen mehr erzählenden als räsonnierenden Stellen stehen die 3 Namen. Hierher ist vielleicht auch zu rechnen de fin. 5, 62 quis Pullum Numitorium, Fregellanum, proditorem, quamquam rei publicae nostrae profuit, non odit? de inv. 2, 105 dagegen wird in ruhigerem Tone über sein Vergehen berichtet und der volle Name verwendet. Ebenso heißt es Phil. 13, 27 Muribus Deciis wegen der Anspielung mit rodere, nicht zur Unterscheidung von anderen Decii. Etwa die Hälfte der vorgestellten Cognomina wären durch ihre Seltenheit und Fremdartigkeit zur Unterscheidung recht geeignet gewesen; denn folgende Cognomina werden von Cicero und seinen Freunden vorgestellt: Ahala Alba (Andro) Apulus Balbus Barba Bassus Caesoninus Calvus Cimber[2] (Cotyla) Flaccus Flamma Gallus Labeo Laevus Macer Magnus Mures (Philadelphus) Pola Pollio Postumus Pullus Sabinus Saxa Strabo Turpio Vespa Vetus.

Es werden 28 Cognomina bei 40 Männern invertiert. Die gesperrt gedruckten gehören zu zwei bezw. Gallus zu 3 Gentilia (nicht Männern). Die eingeklammerten sind fremden Ursprungs. Dazu kommen die sechs Cognomina der sechs Freigelassenen: Antiochus Artemidorus Eros

---

[1]) Z. B. Lentulus ep. 1, 7, 11. 9, 23. 24. 7, 26, 2. . . P. Lentulus pro Sest 144. 147 und öfters; so auch immer M. Cicero, Q. Cicero, aber selten M. Tullius, das bei Sall. Cat. 31, 6. 7 erscheint, nachdem 23, 6 alle drei Namen Verwendung gefunden haben. Schon aus diesem Grunde ist Ellendts Vermutung über Cicero Tullius hinfällig; s. o. S. 8.

[2]) Bei Cimber Gabinius ist Cimber entweder zweites Cognomen neben Capito (s. Tab.) oder soll einen Makel enthalten wie Semiplacentinus.

Sotericus Tlepolemus Trypho. Von diesen scheint ad. Att. 4, 16, 12 (absoluto Gabinio . . . iudices . . Antiochum Gabinium . . . libertum, accensum Gabinii lege Papia condemnarunt) thatsächlich zur besseren Unterscheidung das nichtrömische Cognomen des Freigelassenen vorgestellt zu sein.

Das Cognomen hat zweifellos einen gewissen Vorzug vor dem Gentile. Das zeigt die Überlieferung und sagt Cicero selbst. Die nächsten Freunde in den Briefen und die Träger des Dialogs in den philosophischen und rhetorischen Schriften erhalten in der Anrede das Cognomen, den zweiten Individualnamen, der das Pränomen fast völlig verdrängt hat.

T. Pomponius Atticus wird in den Briefen meist Attice angeredet, mi Attice 16, 6, 2, Tite 16, 11, 3; Pomponi Brut. 15. 21, Attice ibid. 10. 11. 26. 42, Tite 292. Das sonst ungewöhnliche Pomponi stimmt zu der Einführung des Freundes § 10, wo es T. Pomponius heißt; Pomponius noch § 18; so auch mi Galle (Fadius Gallus) ep. 7, 24, 1. 25, 2; aber auch o Volumni ep. 7, 32, 1 (Volumnius Flaccus). In de or. I. wird Q. Mucius Scaevola immer Scaevola angeredet. Wenn dagegen von ihm als Drittem die Rede ist, heißt er bald Mucius bald Scaevola. Selbst für den eigenen Sohn gebraucht Cicero das Cognomen, so ep. 14, 4 an drei Stellen: § 3 Cicero meus quid aget? dagegen de off. 1, 1. 15 und öfter Marce fili.

Zwei gelegentliche Bemerkungen Ciceros bestätigen diese Beobachtung über den Vorzug des Beinamens: ep. 17, 32, 1 sine praenomine familiariter, ut debebas, ad me epistulam misisti. — de domo 22 wird aus einem Caesar Pulchro überschriebenem Briefe gefolgert amoris esse hoc signum, quod cognominibus tantum uteretur neque adscriberet pro consule aut tribuno plebi. Wenn auch der Ton auf dem Fehlen des Vornamens liegt, so erfahren wir auch das andere daraus, daß das Cognomen, wo es vorhanden ist, dem Verkehr der Freunde dient; das Gentile wird gar nicht genannt.[1])

Aber die von Cicero invertierten Namen, die überhaupt noch mit dem einfachen Namen vorkommen, zeigen kein besonderes Übergewicht des Cognomens, wie ein Blick in die Tabelle lehrt. Von den 40 in Frage kommenden Männern (ohne die Libertinen) werden 24 gelegentlich auch mit einfachen Namen genannt. Die Beispiele der Freunde sind dabei mitgezählt.

[1]) Mommsen R. F. I. S. 23.

Von diesen 24 begegnen

auch mit einfachem Cognomen 18
auch mit einfachem Gentile[1]) 15
sowohl mit einfachem Cognomen wie Gentile 9
nur mit Cognomen 9
nur mit Gentile 6.

Nehmen wir die Beispiele aus den Briefen allein, so stellt sich das Verhältnis der 17 darin auch einfach erwähnten Männer noch ungünstiger für das Cognomen. Die entsprechenden Zahlen sind dann: 13 : 12 : 8; 5 : 4.

Wenn dem so ist, wenn sogar ein ansehnlicher Prozentsatz von Namen invertiert ist, deren Cognomina bei der einfachen Erwähnung gar nicht gebraucht werden (Gallus Caninius): warum wird da dennoch das Cognomen dem Gentile vorgesetzt? Warum steht da nicht Pr. + Gent.? warum nicht bei den anderen mit bevorzugten Cognomen Pr. + Cogn., gerade wie P. Scipio, M. Metellus, Q. Mucius bezw. Q. Scaevola?

Wenn diese Namensverbindungen für die Männer mit invertierten Namen überhaupt vorkommen — es geschieht nur bei 11 und zwar etwa in der doppelten Anzahl von Fällen abzüglich der inscriptiones ep. und des häufig begegnenden Cn. Pompeius — so ist es gewiß in einem anderen Werke, auch ist der ganze Ton ein anderer, wie oben S. 19 zu C. Servilius Ahala und Q. Numitorius Pullus bemerkt wurde, oder Cicero und seine Freunde gehen darin auseinander. C. Avianius Flaccus, um ein anderes Beispiel herauszugreifen, steht gleich der Inversion Flaccus Avianius, in den oben S. 15f. besprochenen Empfehlungsschreiben des 13. Buches. Die Worte, mit denen er als Freund Ciceros vorgestellt wird, sind an beiden Stellen ziemlich dieselben: 13, 35, 1 meo, quemadmodum te scire arbitror, familiarissimo; 79 te scire arbitror, quanti fecerim C. Avianium Flaccum, nur daß der Brief mit den 3 Namen an einen D. Allienus procos. mit Pränomen (!) geht, der andere an einen Acilius procos. Von M. Fadius Gallus war schon oben S. 16 die Rede. P. Gabinius ist der einzige Name, der in demselben Werke wie die Inversion steht und zwar bald nach dieser. Das Pränomen ist bei der späteren Erwähnung wegen des an der Stelle von Cicero dem Volke mitgeteilten Spruches der Senatoren über die abgefaßten Catilinarier zugefügt: atque ita censuerunt, ut . . . . C. Cethegus, L. Statilius P. Gabinius . . . in custodiam traderentur. Am seltensten findet es

[1]) Balbus Cornelius, der so oft in den Briefen erwähnt wird, ist hier nicht mitgezählt, in der Balbiana heißt er nur L. Cornelius und Cornelius.

sich in den Briefen, daß das Pränomen bei Namen verwendet wird, die sonst in Inversion stehen oder nur einfach genannt werden. Auch das bestätigt wieder die Behauptung, die Inversion sei familiär.. Zwar steht Cn. Pompeius namentlich in amtlichen Dingen (in den Briefen des Cälius) nicht selten neben dem gebräuchlicheren Pompeius, kann aber dagegen nicht geltend gemacht werden. Denn bei diesem so oft erwähnten Manne sind die Formen Magnus Pompeius (eine Stelle und da augenscheinlich zur Unterscheidung), Pompeius Magnus (zwei Stellen: bei Cicero und Cälius) die Ausnahmen. Auffällig ist übrigens, daß bei allen diesen Männern das Pränomen nie mit dem Cognomen zusammen auftritt, sondern, wenn es überhaupt erscheint, nur dem Gentile vorgesetzt wird: also nie L. Balbus oder M. Postumus.

Fördernder als diese Vergleichung der Namensformen bei ein und demselben Manne ist die Zusammenstellung mit solchen, die nie anders als mit dem Pränomen erscheinen.

Wenn die Inversion in der Hervorhebung des einen Namensteiles, des Beinamens, ihre Erklärung nicht findet, wenn andererseits gewisse Personen nie des Vornamens entbehren, so zwingt sich uns die Frage auf: Liegt die verschiedenartige Form der Namen an ihren Trägern selbst, an dem **Stande** der Personen?

Wohl liest man neben Gallus Fadius und Flaccus Avianius auch M. Fadius Gallus und C. Avianius Flaccus. Hat Cicero aber neben P. Lentulus, C. Caesar auch Lentulus Cornelius und Caesar Iulius geschrieben? Bei Livius können wir dicht bei den tria nomina Formen lesen, wie Cursor Papirius, Crassus Licinius, Nero Claudius; bei Cicero nie. (C.) Caesar, (M.) Cato, (L.) Sulla, (M.) Cicero sind die gangbaren Formen neben (Cn.) Pompeius, (M.) Antonius, (Q.) Hortensius für Männer, die uns als hervorragende Glieder der römischen Republik, als Männer aus der Nobilität bekannt sind. Warum erscheinen dagegen nicht nur die Provinzialen aus des Antonius Lager Saxa Decidius, Philadelphus Annius und die beiden Gaditani, die Balbi Cornelii, in Inversion, sondern auch ein Gallus Fadius, Flaccus Avianius, Flamma Flaminius, Strabo Servilius, ohne Zweifel echt römische Bürger?

Bei der Frage nach dem Stande der in Inversion erscheinenden Männer ist gewiß noch am leichtesten festzustellen, ob sie eines der höheren Gemeindeämter, namentlich das Consulat vor oder nach ihrer Erwähnung bekleidet haben.[1]) Allerdings in einem großen Teil der Fälle (hauptsächlich aus den Briefen) können wir mit Bestimmtheit aus der Überlieferung

[1]) Auch Prätorenlisten liegen gesammelt vor: **Fasti praetorii compos. Hölzl 1890².**

weder dieses noch das Gegenteil erschließen. Daß viele der in Betracht kommenden Gentilia auf eine niedrige Herkunft schließen lassen, ist schon gesagt. In den Consullisten würde man sie vor dem Untergange der Republik vergebens suchen.

Consuln waren:

Caesoninus Calventius und Magnus Pompeius.

Prätoren: Cimber Tillius und Pollio Asinius.

Quästoren: Vetus Antistius, Bassus Caecilius.

Volkstribun: Gallus Caninius.

Dazu kommen aus dem Lager des Antonius (Phil. 13, 26)

ein **praetorius**: Philadelphus Annius,

ein **aedilicius**: Cotyla Varius,

ein **tribunicius**: Saxa Decidius,

und andere in untergeordneteren Stellungen. Der ältere Balbus Cornelius ist wenigstens dem Namen nach zeitweise als praefectus fabrum bei Cäsar in Gallien gewesen (pro Balbo 63. 64.) Auch Barba Cassius und Postumus Curtius[1]) mögen einen militärischen Rang innegehabt haben.

Ohne Amt, jedenfalls nicht in einem höheren Amte, sind folgende echt römische Bürger, die übrigens Ritterrang besitzen mögen und sich wahrscheinlich großenteils mit Geld- und Handelsgeschäften befassen:[2]):

Calvus Licinius	Redner, Sohn des Annalisten.
Flaccus Volumnius	Freund des D. Brutus, vielleicht sein Legat.
Flaccus Avianius	Freund Ciceros.
Strabo Servilius	wird von Cicero einem Beamten in der Provinz empfohlen.
Macer Licinius	Sohn des Geschichtsschreibers.
Pola Servius	„accusator“: ep. 8, 12, 2.
Laevus Cispius	Vertrauter des Plancus.
Gallus Cornelius	Freund Pollios, berühmter Dichter.
Labeo Segulius	„homo nequissimus“: ep. 11, 21, 1.
Vetus Antistius	Freund des Brutus.
Gallus Fadius	Freund des Cicero und Atticus.
Gallus Fadius	„libertinus homo“: Phil. 2, 3.
Bassus Lucilius	schlechter Schriftsteller.
Sabinus Albius	„coheres“ Ciceros: ep. 13, 14, 1.
Flamma Flaminius	Schuldner Ciceros.

[1]) ad Q. fr. 2, 15, 3 M. Curtio tribunatum (militum) ab eo (Caesare) petivi; vgl. auch ad Att. 9, 2a, 3.

[2]) So der Sohn des unter dieser Gruppe aufgeführten Flaccus Avianius ep. 13, 75.

Die Nicht-Zeitgenossen: Mures Decii (consulares), Ahala Servilius (mag. equit.), Turpio Ambivius (Schauspieler), Vespa Terentius (dessen Ausspruch gegen einen gewissen Titius erwähnt wird), sollen hier keine Beachtung finden; sie würden indes am Resultat nichts ändern.

Die Libertinen und Provinzialen sind in der Tabelle schon für sich zusammengefaßt. Zu den Provinzialen sind außer Philadelphus Annius, Saxa Decidius[1]) in gewissem Sinne noch die Balbi Cornelii zu rechnen, die allerdings darauf ausgehen, ihren nichtrömischen Ursprung zu verdecken[2]) und in die Ämterlaufbahn hereinzukommen.

Die in Inversion genannten Männer ohne Amt haben zu Cicero nur freundschaftliche, geschäftliche oder litterarische Beziehungen, sie spielen im öffentlichen Leben keine Rolle. Die meisten haben also nie oder nur als Werkzeuge des Diktators oder des Antonius ein senatorisches Amt innegehabt[3]), nur zwei das Consulat, während dessen sie dem Jahr den Namen gaben. Und da ist es denn auffallend und eine Bestätigung der später aufzustellenden Regel, daß der eine Consul nur spottweise[4]) in Inversion erscheint (Caesoninus Calventius = L. Calpurnius Piso Caesoninus) und der andere (Magnus Pompeius) nur an dieser einen Stelle so heißt unter hunderten, die Cn. Pompeius oder Pompeius aufweisen. Sehen wir von diesen beiden ab, so ist also keiner der Männer mit invertierten Namen durch sein Consulat oder durch hervorragende politische, advokatorische oder litterarische Thätigkeit so dem Volke näher bekannt geworden, daß zu seiner Nennung das einfache Cognomen oder Gentile genügte[5]) oder Pr. + Gent. oder Pr. + Cogn. üblich war. Die ehemaligen Consuln aus der Aristokratie und der Nobilität werden bei Cicero, abgesehen von der Häufung zweier Cognomina, nie anders genannt.

---

[1]) Cotyla Varius wird wohl Römer sein, da Cotyla nach Plut. Anton. 18 nur Spitzname zu sein scheint: μετὰ Οὐαρίου τινὸς τῶν συνήθων καὶ συμποτῶν, ὃν Κοτύλωνα προσηγόρευον.

[2]) Das lateinische Cognomen Balbus ist mit einem gaditanischen Individualnamen, der ähnlich gelautet haben mag, zusammengeworfen; s. Drumann II[1], 594.

[3]) ad. Att. 10, 11, 4 etiamne Balbus in senatum venire cogitet.

[4]) Lahmeyer Note 44.

[5]) Wie für Cicero und Cäsar, die bei allen zunächst folgenden Schriftstellern kaum anders als mit dem einfachen Cognomen genannt werden: Cicero bei Quintilian etwa 300 mal; M. Tullius 24 mal, M. Cicero nur 1, 10, 4 und 11, 3, 7; die einfache Form an erster Stelle; dagegen C. Caesar an erster Stelle, im ganzen 17 mal, sonst Caesar.

Sehr bezeichnend ist in dieser Beziehung ein Vergleich des senatus Antonii Phil. 13, 26ff. mit dem senatus Pompeianus § 28 ff. — Während die Mitglieder jener von Cicero verachteten Körperschaft im Lager des Antonius z. T. in Inversion erscheinen, während andere, die durch ihr lichtscheues Treiben bekannt sein mochten, nur mit Gentile oder Cognomen erwähnt werden, haben alle viri consulares, praetorii, aedilicii, quaestorii, tribunicii des senatus Pompeianus das Pränomen.

Wir lesen einerseits 26: praetorii Philadelphus Annius et innocens Gallius : aedilicii .... Bestia, et ... Trebellius, et .... Q. Caelius, ... Cotyla Varius ... : septemvirales Lento, Nucula ... L. Antonius : tribuni ... Tullus Hostilius. 27. Sequuntur alii tribunicii, T. Plancus ... Est etiam ibi Decius ... Saxam vero Decidium praeterire qui possum ... tribunum pl. 28. Est quidem alter Saserna .... Extitius, Philadelphi frater, quaestor .... Est etiam Asinius quidam senator voluntarius ... Non novi Sex. Albesium ... dignum Antonii senatu; andererseits aber folgende Namen des senatus Pompeianus, „in quo decem fuimus consulares" : 29 Ser. Sulpicium ... M. Marcellum — quos cives! quos viros! — ... L. Afranium, summum ducem, .. P. Lentulum, civem .... singularem, ... M. Bibulum ... L. Domitium ... Appium Claudium .... P. Scipionem. ... 30 Qui vero praetorii! quorum princeps M. Cato .... Qui aedilicii! qui tribunicii! qui quaestorii!

Wenn es auf die Steigerung des Tones ankäme, so wäre hier nach vorausgehender Apposition mit dem Superlativ (summum ducem, singularem civem) die Inversion vielleicht am Platze gewesen. Nichts von dem! Aber nicht nur die Consuln, auch die Prätoren (M. Cato), die Ädilen, Tribunen und Quästoren des republikanischen Senats — denn das sind ja die Consuln während ihrer Ämterlaufbahn gewesen — werden von Cicero durchgängig mit zugefügtem Pränomen (jedoch in der Regel nur mit 2 Namen) genannt. Durch den familiären Ton der Briefe ändert sich das nur insoweit, daß dort unter Weglassung des Vornamens nur Gentile oder nur Cognomen gesetzt wird. Dagegen steht nicht die Inversion oder Gent. + Cogn.

An der senatorischen Würde allein kann es indes nicht liegen, daß den Pompeianern das Pränomen nicht fehlt, wie der obige Sachverhalt zeigt. Vielmehr scheint mir in dieser auseinandergehenden Benennung der Unterschied zwischen der eigentlichen Aristokratie, den Patriziern und der als gleichwertig anerkannten Nobilität einerseits (Lentuli, Scipiones; Catones, Cicerones) und den emporstrebenden, seither noch nicht besonders hervorgetretenen Geschlechtern andererseits zu Tage zu treten.

Zu letzteren gehörte z. B. Vetus aus dem Geschlechte der Antistii, die „in der politischen Geschichte im Hintergrunde" stehen (Drumann I [1] S. 54); dahin ist auch zu rechnen Pollio Asinius, der als der erste seines Geschlechtes im letzten Jahrzehnt der Republik unter Cäsars Schutze die Ämterlaufbahn ergreift, indes ohne es recht zu wollen, sondern lieber mit seinen Studien, seinen Bücher- und Kunstsammlungen beschäftigt; ein echter politischer Streber ist der ältere Balbus Cornelius, der, wie Ciceros Rede für ihn beweist, trotz des ihm vom Pompeius verliehenen Bürgerrechts manche Schwierigkeit zu überwinden hat, um in den Kreisen der Nobilität für ebenbürtig gelten. Reich und damit von Einfluß mögen sie immerhin gewesen sein (Balbus besaß wie die vornehmen Römer sein Landgut und große Gärten, vgl. ad Att. 7, 7, 6. 9, 13, 8), das höchste Ziel ihres Strebens aber, das Consulat, haben viele wie Balbus erst als gefügige Werkzeuge unter Octavian erreicht. Ein solches Ringen nach dem Consulat schildert Cicero pro L. Murena 15: et proavus L. Murenae, et avus, praetores fuerunt, et pater, cum amplissime atque honestissime ex praetura triumphasset, hoc faciliorem huic gradum consulatus adipiscendi reliquit, quod is iam patri debitus, a filio petebatur. Männer, deren Geschlechter und Familien nicht so allgemein bekannt waren wie diejenigen, welche schon Jahrhunderte hindurch dem Staate die höheren Beamten gestellt hatten oder wenigstens wie Cicero sich in der letzten Zeit hervorragend am Staatsleben beteiligt hattten, konnten im familiären Gebrauch mit Cogn. + Gent. bezeichnet werden; auch für die Freigelassenen finden wir diese Form neben der regelmäßigen Stellung im Gebrauch. Daß jedoch diese Art der Benennung nicht etwa einen Makel in sich trug, dürfen wir aus Varro de r. r. 2 praef. 6 und 2, 11, 12 entnehmen, wo der Freund, dem das Buch gewidmet ist, in dieser Weise angeredet wird: Niger Turrani.[1])

Im Aktenstil waren die Namen beider Gruppen gewiß gleichmäßig gebildet. Aber selbst in der Umgangssprache wird für die Mitglieder der Nobilität jedoch neben dem einfachen Cognomen oder Gentile die Form in Anwendung gekommen sein, die bei Cicero am häufigsten begegnet: Pr + Cogn.

---

[1]) Im ersten nachchristlichen Jahrhundert wird die Inversion gerade in der Widmung noch häufiger getroffen: bei Quintilian 1, pr. 6. 4, pr. 1. 6, pr. 1. 12, 11, 31 Marcelli Victori; bei Tacitus Dial. 1 Iuste Fabi, bei Seneca de benef. 5, 1, 3 Liberalis Aebuti; 3, 1, 1. 4, 1, 1 Aebuti Liberalis.

Es heißt P. Scipio nicht P. Cornelius, M. Cicero nicht M. Tullius, wie auch der Freigelassene (Tiro) heißt[1]), ohne daß diese Unterscheidung der Grund zu der Namensform der Optimaten ist.

Die der Nobilität nicht angehörigen Männer kommen zwar in den Reden, manche sogar in den Briefen (M. Curtius neben Postumus Curtius) auch mit Pränomen vor, aber es steht dann nie Pr. + Cogn., sondern Pr. + Gent. oder alle drei Namen; also nie L. Cimber, M. Gallus, L. Bassus; Balbus Cornelius heißt in der Balbiana nur L. Cornelius oder Cornelius. Bei der Benennung mit einem Namen war das Cognomen dem Gentile noch etwas voraus (s. o. S. 20), mit dem Pränomen zusammen finden wir es überhaupt nicht. Erst in der Inversion tritt es wieder zu Tage, aber nur im familiären Stile. Wurden jene Männer, die am politischen Leben wenigstens nicht in den hervorragendsten Stellen beteiligt waren, die aber doch Reichtum und Einfluß besaßen, vielleicht auch ein Heer von Freigelassenen und Clienten hatten, und der Nobilität doch in mannigfaltiger Beziehung nahe standen, durch die Vorstellung des Beinamens vor den Geschlechtsnamen wenigstens im privaten Verkehr von ihren Freigelassenen unterschieden? War ihnen vielleicht, da sie sich nicht des Vor- und Beinamens als eines Auswegs bedienten, die Verbindung dieser Namen durch Gesetz verboten, wie sie sich einst auch des dritten Namens überhaupt enthalten mußten? Auch das Namenssystem der Freigelassenen war ursprünglich nach Mommsen durch Gesetz beschränkt.[2]) Oder setzte man unter Weglassung des Vornamens — denn das wäre für den mündlichen Verkehr zu umständlich gewesen — Cogn. + Gent., um bei den weniger bekannten Familien doch Geschlecht und Familie zu bezeichnen, wie Lahmeyer meint? Dann bedurfte es aber keiner Inversion.

Ich denke jetzt nicht daran, die beiden ersten Fragen zu entscheiden. Vielleicht findet man sie indes bei dem auffälligen Fehlen der Verbindung Pr. + Cogn. nicht unberechtigt. Im übrigen genügt es mir, die Thatsache nachgewiesen zu haben, daß die Inversion bei Cicero auf einen kleinen Kreis der vorkommenden Männer beschränkt ist, und daß die eigentliche Nobilität sich der Form der Inversion nicht bedient.

Die Frage nach dem eigentlichen Grund, warum man anscheinend anomaler Weise das Cognomen dem Gentile vorgestellt hat, lassen wir

[1]) Mommsen R. F. I S. 55: Prüfen wir die aus republikanischer Zeit erhaltenen Namen, so zeigt sich . ., daß das schriftmäßige und mit dem Pränomen cumulirte Cognomen bis gegen Ende des Freistaats das rechte Distinctiv der Nobilität gewesen ist.

[2]) R. F. I 58 ff.

zunächst noch offen; bei welchen Männern das geschieht und auch zu einem gewissen Teil, unter welchen Umständen (s. o. S. 14 f. u. 21 ff.) das eintritt, ist gezeigt worden. Lahmeyer hat auch ausgeführt, daß die Inversion nicht etwa eine Willkür der Sprache ist, sondern ihre Erklärung findet in der eigentümlichen Art des Geschlechtsnamens sowohl wie des Beinamens; daß die Inversion also überhaupt sprachlich möglich ist. Lahmeyer knüpft dabei an die Untersuchungen Mommsens über das Cognomen, den zweiten Individualnamen, an, der in Entstehung und Fassung dem Pränomen auf das Engste verwandt, ja gewissermaßen mit demselben identisch sei.[1]) So habe es nahe gelegen bei Vermeidung der etwas schwerfälligen Bezeichnung eines römischen Bürgers durch alle drei Namen das Cognomen an Stelle des eigentlichen ἴδιον ὄνομα dem nomen gentilicium vorantreten zu lassen, zumal bei der adjektivischen Natur des Gentile; auch sei das unterdessen aus einem Individualnamen zum Hausnamen gewordene Cognomen jedenfalls geeigneter das Individuum zu kennzeichnen, als das noch allgemeinere nomen gentilicium.

Die Möglichkeit der Inversion von Gentile und Cognomen wird man danach wohl zugeben und hätte auch Mommsen zugeben können. Denn so ganz fremdartig konnte doch ein Gallus Caninius neben einem Cratea Caecili(us) M. (libertus) (C. I. L. I 480 und Röm. Forsch. S. 30) nicht lauten, nur daß das Pränomen der Freigelassenen bis etwa 650 d. St. ausländischen Ursprungs, das vorgesetzte Cognomen des Römers aber römisch ist. Nur hätte bereits Lahmeyer nach Mommsens zutreffender Beobachtung, daß Pr. + Cogn. das rechte Distinctiv der Nobilität gewesen ist, diese Klasse vollständig bezüglich der Möglichkeit der Inversion ausscheiden können. Für die Angehörigen der Nobilität bestand wegen des sicheren Besitzes ihrer Adelscognomina gar kein Bedürfnis „gentem und stirpem beide genannt zu sehen".[2]) Nur die aufstrebende Plebs außerhalb der Nobilität setzt das Cognomen an die Stelle des Pränomens. Darum kann ich Lahmeyer nicht recht geben, wenn er die Inversion in der Zeit kurz vor Cicero und zu seinen Lebzeiten allgemein in Übung sein läßt.

Aus dieser Art der Namen erklärt Lahmeyer auch die von Mommsen hervorgehobene Anwendung neuer Pränomina wie Faustus, Cossus, Nero, die seit Sulla in den höchsten Adelskreisen üblich werden (R. F. I, 34 ff.).

[1]) R. F. I. S. 42; Lahm. S. 491.

[2]) R. F. I. S. 46: bekanntlich ist hier (auf den Münzen) nichts häufiger als die Unterdrückung des Geschlechtsnamens, auch mit Nachstellung des Vaternamens hinter das Cognomen, z. B. P. Paetus, M. Metellus Q. f., ganz wie bei den Schriftstellern der guten Zeit.

Aber beide Neubildungen mögen — die eine offiziell, die andere familiär — unabhängig entstanden sein, zumal aus der ciceronischen Zeit z. B. kein Faustus Cornelius, sondern nur Faustus Sulla vorliegt (pro Cluent. 94). Eher noch ist die Inversion des Cognomens auf die neuen Pränomina zurückzuführen bei dem Bestreben der Quasi-Nobilität, es jenen gleich zu thun.

B. Gentile und Cognomen.

I. Gentile und Cognomen fixum[1]).

a) in den Briefen Ciceros.

[L. Papirius Paeto ep. 9, 16 inscr.]

Caecilius Bassus ep. 12, 18, 1; Bassus Caecilius etc. s. oben A. S. 9. zu ep. 11, 1, 4 (D. Brutus).

Clodius Philhetaerus ep. 14, 4, 6.

Mindius Marcellus ep. 15, 17, 2.

b) in den Briefen der Freunde Ciceros.

Herennius Gallus ep. 10,32,2 (Asinius Pollio).

Pontius Aquila ep. 10,33,4 (Asinius Pollio); L. Pontius Att. 1,1,3. 7,2,2. Pontius Att. 5,2,1. 3,1. 4,1. 7,3,12. 14,21,3. Aquila Phil. 11,14. 13,27.

Tillius Cimber ep. 12,13,3 (Cassius); Cimber Tillius s. oben A. S. 10 zu ep. 6,12,2.

Sextilius Rufus ep. 12,13,4 (Cassius); C. Sextilio Rufo quaest. S. D. ep. 13,48 (inscr.); Sextilius Att. 14,16,1.

c) in den Briefen Ciceros an Atticus.

Tettius Damio Att. 4,3,3.

Fabius Luscus Att. 4,8b,3. Fabius ibid. 4.

Annius Saturninus Att. 5,1,2. (animo R.; de Annei Saturnino (praedio): Orelli).

*Asinius Dento Att. 5,20,4.

Pompeius Vindullus Att. 6,1,25. Vindullus ibid.

*Sempronius Rufus Att. 6,2,10. C. Sempronium Rufum, Rufum, mel ac delicias tuas ep. 8,8,1 (Caelius); Sempronius ep. 12,22,4. 25,3.4.

*Asinius Pollio Att. 12,38,2. 39,1; Pollio Asinius s. A. S. 9 ff. zu ep. 11,9,1 (D. Brutus).

d) in den rhetorischen und philosophischen Schriften und Reden.

Helvius Mancia de or. 2,266; Mancia ibid. 274.

Tetrilius Rogus Ac. pr. 2,11.

---

[1]) Die mit einem Stern versehenen Namen empfiehlt Lahmeyer durch Zufügung des Vornamens gleich den in eckigen Klammern stehenden zu ändern.

Cornelius Culleolus de div. 1,4.
Mallius Glaucia pro Rosc. Am. 19. 96; Mallius 96. Glaucia 97. 98.
[T. Roscio Capitoni pro Rosc. Am. 96. T. Roscio Capitoni ibid. 96. T. Roscius 98. Capito 98. 99 (zweimal) 100. T. Capito 19; daneben ein T. Roscius (Magnus) und Sex. Roscius].
Naevius Turpio quidam Verr. 2,22. 5,108. P. Naevius Turpio Verr. 3,90. Turpio ibid 3,91 (zweimal).
Papirius Potamo Verr. 3,137. L. PAPIRIUS SCRIBA ibid. 3,154.
Safinius Atella pro Cluent. 68. Safinius ibid. 68.
Titius Sabinus pro Sestio 80.
[M. Fulvii Flacci de domo 102. M. Fulvius ibid. 14. Cat. 1,4.]
Licinius Denticula Phil. 2,56.

II. Gentile und Cognomen adiunctum.

Atilius Calatinus pro Plancio 60; Cato m. 61; de deor. n. 2,61; A. Atilius de rep. 1,1; Calatinus de fin. 2,117; Tuscul. 1,13; de deor. n. 2,165; in Pis. 14.
Atilius hic Gavianus pro Sest. 74. Sex. Serranus de harusp. resp. 32; Serranus pro Sestio 85. 94; ad Att. 4,2,4; pop. grat. eg. 12.
Tarquinius Superbus Lael. 28; regnante L. Tarquinio Superbo de rep. 2,28; Superbus ibid. 28; L. Tarquinius Phil. 2,87; Tarquinius Phil. 2,114; ibid. 3,9. 10. 11; Lael. 53; ad Att. 9,10,3 und öfter, immer mit Bezug auf die Vertreibung; Superbi Tarquini somnium de div. 1,43.
Pomponius Atticus ep. 13,1,5; T. Pomponius ep. 5,5,1; Pomponius ibid. 1. 2. 3 (zweimal); T. Pomponius Brut. 10. Pomponius mit Atticus wechselnd im Brutus; Atticus orat. 120; im übrigen vergl. die Briefe an Atticus.
Aemilius Avianianus (Mendelssohn: Aemili Aviani) ep. 13,27,2; M. Aemilius ibid. und 13,2; M. Aemilius Avianianus 13,21,1.
Considius Nonianus ep. 16,12,3; cum M. Considio propraetore Att. 8,11,B2.
Egnatius Sidicinus Att. 6,1,23.
Egnatius Maximus Att. 13,34.
Pompeius Magnus Att. 12,11; ep. 8,13,2 (Caelius); Magnus Pompeius s. oben A. S. 11 zu Att. 6,1,25.

Zweifellos war neben der Inversion auch die Verbindung Gent. + Cogn. zu Ciceros Zeit schon üblich, wenn auch weniger zahlreich und in geringerer Wertung. Lahmeyer (S. 492 f.) hält diese Art der Benennung gerade für gut genug für Freigelassene, Provinzialen und

auch für „wirkliche Römer niedrigen Standes, wenn man andeuten wollte, daß ihre bürgerliche Stellung und Bedeutung in Rom ebenso unansehnlich erscheine wie die eines beliebigen Freigelassenen oder Peregrinen." Daß dies in der Hauptsache zutrifft, wird durch unsere Untersuchung bestätigt. Dennoch haben wir, glaube ich, kein Recht an fünf Stellen, wie es Lahmeyer thut, durch Zufügung des Vornamens die gleiche Namensverbindung zu beseitigen, wo es sich um „echt römische Männer" handelt. In einem Briefe des Pollio (ep. 10,33,4) und des Cassius (12,13,4) läßt Lahmeyer (Note 46) Pontius Aquila und Sextilius Rufus passieren. Bei Cicero hält er eine solche „Formlosigkeit" für unmöglich. Übrigens haben Pollio und Cassius, wie aus der Tabelle ersichtlich, noch an zwei weiteren Stellen sich der gleichen Benennung bedient.

Keinen Anstand nimmt dagegen Lahmeyer an der Verbindung gentile und cognomen adiunctum. Lahmeyer scheidet zwischen dem eigentlichen dritten Namen, den er cognomen fixum nennt, und den zweiten und dritten cognomina (distinguentia, praedicantia, originis 2c.), denen er zur besseren Scheidung die Gesamtbezeichnung cognomina adiuncta beilegt. Auch wir wollen uns hier dieser Ausdrücke bedienen, wenn auch eine Berufung auf eine „alte Autorität" nicht möglich ist.[1] Die Verbindung eines gentile und cognomen adiunctum sei ebenso gut gestattet wie die Zusammenstellung zweier cognomina adiuncta oder eines cognomen fixum mit einem cognomen adiunctum, z. B. Cic. de or. 2,269 Africanum hunc Aemilianum; Cic. ep. 8,4,1 Lentuli Cruris. Atilius Regulus dagegen sei unmöglich bei Cicero.[2]

Die unter B. II. aufgeführten Namen wie Atilius Calatinus, Tarquinius Superbus sind gewiß nicht durch Zufügung des Vornamens zu ändern, freilich nicht nur wegen des cognomen adiunctum, worüber weiter unten noch einige Bemerkungen zu machen sind. Es ist hier wie bei der Transposition der Namen zu beachten, daß die in dieser Weise bezeichneten Männer an anderen Stellen z. T. auch das Pränomen erhalten, und daß auch hier ein Unterschied zwischen beiden Benennungen stattfindet wie zwischen der Inversion und der Erwähnung mit dem Pränomen.

Um zunächst allem Zweifel an der Möglichkeit solcher Namensverbindungen zu begegnen, sei auf Atilius hic Gavianus verwiesen, das durch hic als echt verbürgt ist wie die einzige Form der Inversion bei Cäsar ne Varus quidem Attius durch die zugefügten Partikeln.

---

[1]) Hdb. d. röm. Alt. VII² 15,3.

[2]) Lahmeyer Note 36.

Tarquinius Superbus wird nur an einer Stelle in dieser Form genannt, Lael. 28: quis autem est qui Tarquinium Superbum, qui Sp. Cassium, Sp. Maelium non oderit? Die tria nomina kommen nur de rep. 2,28 vor zur Zeitangabe: regnante L. Tarquinio Superbo. Wo Tarquinius oder L. Tarquinius gebraucht wird, steht es immer mit Beziehung auf die Vertreibung; Phil. 2,87 völlig übereinstimmend mit den anderen Namen: ideone L. Tarquinius exactus, Sp. Cassius, Sp. Maelius, M. Manlius necati, ut . . .? An jener Läliusstelle dagegen verlangt man diese äußerliche Symmetrie keineswegs, ja der Schriftsteller hat durch die Zufügung von Superbus zu dem einfachen Gentile einem doppelten Zweck genügt; er hat erstens jeden Zweifel verhindert, welcher L. Tarquinius gemeint sei, und zweitens schon im Voraus durch das Cognomen das „oderit" begründet (vgl. Phil. 3,9 atque ille Tarquinius superbus est habitus et dictus). Allerdings die Inversion könnte man hier ebenso gut erwarten wie de div. 1,43: cuiusnam modi est Superbi Tarquinii somnium, de quo in Bruto Accii loquitur ipse?

Considius Nonianus (so in einem Brief an Tiro) heißt in einem amtlichen Schreiben an Pompeius M. Considius pro praetore.[1])

Bei Atilius Calatinus wäre man am ersten geneigt, wegen der Leichtigkeit der Änderung und auch der Concinnität halber an allen drei Stellen das Pränomen A. (Aulus) vorzusetzen. Denn den anderen mit Calatinus zusammen genannten Männern fehlt das Pränomen nicht. Aber es ist hier wieder zu scheiden zwischen rein erzählenden und betrachtenden Stellen. pro Plancio 60 wird Atilius Calatinus neben M'. Curius, C. Fabricius, C. Duellius; Cato m. 61 neben M. Valerius Corvinus und L. Caecilius Metellus als unerreichtes Muster des Ruhmes und Ansehens hingestellt. Da findet denn auch das cognomen ex virtute seine Stelle. Drei Namen wären jedoch zu umständlich, zumal pro Plancio 60, wo bei der vergleichenden Aufzählung die Namen immer kürzer werden und zuletzt nur noch einzelne Cognomina stehen: quis Africano, Marcello, Maximo? de deor. nat. 2,61 läßt sich dasselbe Argument nicht anbringen.[2])

Wenn aber diese Namen in den veröffentlichten Werken und Considius Nonianus in den Briefen Ciceros eigenes, unentstelltes Gut sind, dann werden wir um so weniger die übrigen Beispiele dieser Art in den Briefen beanstanden.

---

[1]) Considii gab es zu Ciceros Zeit ziemlich viel, ein C. Considius Longus war um dieselbe Zeit Proprätor von Afrika.

[2]) In der Ausgabe von Baiter-Kayser ist indes nur Cato m. 61 A. zugefügt; de rep. 1,1 nec C. Duellius, Aulus Atilius. L. Metellus . . . , non duo Scipiones steht der Name vollständig zwischen anderen gleichartigen und mag darum mit diesen in der Bildung übereinstimmen.

Egnatius Maximus und Egnatius Sidicinus kommen beide nur einmal in den Briefen an Atticus vor (wenn sie nicht identisch sind mit anderen, die nur Egnatius genannt werden).

Aemilius Avianianus und Pomponius Atticus könnte auffallen: 1) wegen des durchgängig offiziellen Tons der Empfehlungsschreiben; 2) wegen der bei beiden sonst ungewöhnlichen Form. Aber in beiden Fällen stehen nicht die Empfohlenen, sondern die Männer, die Cicero um Empfehlung eines Dritten angehen, in dieser Form; einmal der Patron, dessen Cognomen nur zugefügt wird, weil davon (als der Patron noch Avianius hieß), das Gentile des Klienten gebildet ist (an der zweiten Stelle heißt er M. Aemilius); im anderen Fall Pomponius Atticus als guter Freund eines athenischen Philosophen.

Pompeius Magnus in einem Brief des Cälius, der sonst immer Pompeius oder Cn. Pompeius schreibt (vgl. namentlich ep. 8,4 und oben S. 21 und 23), ist beabsichtigte Ironie: stomacho est scilicet Pompeius Magnus nunc ita languenti, ut vix id, quod sibi placeat, reperiat. Die Inversion würde den Zweck vielleicht noch besser erfüllen. ad Att. 12,11 handelt es sich um die Tochter des Pompeius und nicht um Staatsangelegenheiten.

So können wir diese Namen auch nach ihrer Verwendung als unverderbt ansehen. Die betr. Männer sind entweder in keinem Amte oder nicht von Amtswegen genannt. Wenn das der Fall ist oder aus einem anderen Grunde das Pränomen erforderlich ist, so steht es auch. Atilius Calatinus und Tarquinius Superbus sind außerdem keine Zeitgenossen, und die Namen solcher Männer scheinen, namentlich wenn sie als Beispiele für hervorragende Leistungen genannt werden, etwas freier behandelt zu werden (vgl. Ahala Servilius).

Daß das cognomen adiunctum solche Namensformen zu bilden erleichtert hat, darf man Lahmeyer nach den vorliegenden Beispielen zugeben. Namentlich mit einem Pronomen hic, ille oder einem ähnlichen Zusatz treten sie wiederholt zur Determinierung vor und hinter das cognomen fixum und das Gentile, ja sogar vor das mit dem Cognomen regelrecht verbundene Pränomen:

de or. 2,269 Africanum hunc Aemilianum.
pro Sest. 74 Atilius hic Gavianus.
ad Att. 4,8,3 ex Gavio hoc Firmano.
Phil. 13,9 nec L. Aemilio nec Aemiliano Scipioni nec superiori Africano nec Mario nec Pompeio.
de or. 2,260 Maluginensem illum M. Scipionem [1]).

[1]) Vgl. Lahmeyer S. 470.

Ähnlich werden auch die griechischen Namen behandelt, denen eine Heimatsbezeichnung zugefügt ist: de off. 1,30 Terentianus ille Chremes; de divin. 1,46 Ponticus Heraclides; 47 Ephesiae Dianae; aber auch Calenus Indus (ibid. 47), Eudemus Cyprius (53). Nur sind die cognomina adiuncta in weit höherem Maße zur Benennung herangezogen worden, als Lahmeyer nach Note 36 anzunehmen scheint. Wozu denn sonst überhaupt die auszeichnenden Beinamen Africanus. Numidicus u. a., wenn sie keine Verwendung fanden und zwar im täglichen Verkehr? — Denn amtlich wurden sie nicht verwendet, ja nicht einmal die cognomina fixa vor Sullas Zeit; allerdings in den elogia kamen sie zur Geltung. A. Atilius Calatinus heißt einfach nie anders als Calatinus; wie oft begegnet Africanus für Scipio, wie verschwindend wenig Pomponius neben Atticus; mehrmals auch Magnus und Cn. Magnus für Pompeius; allerdings Superbus für Tarquinius nur zweimal. Lahmeyer zieht seine Folgerungen aus in Pis. § 14 Calatinus credo aliquis aut Africanus aut Maximus; aber Calatinus ist auch mit anderen einfachen Namen zusammengestellt, wo nach Lahmeyer Atilius stehen müßte: Tusc. 1,13 Calatini, Scipionum, Serviliorum, Metellorum. — de deor. nat 2,165 Calatinum, Duellium, Metellum, Lutatium. . . ., Maximum, Marcellum, Africanum, Paulum, Gracchum, Catonem, Scipionem, Laelium. Ebenso gut könnte ich Paulus für ein cognomen adiunctum ansehen nach folgender Stelle: Cato m. 61 quid de Paulo aut Africano loquar aut, ut iam ante, de Maximo? Es wird also Calatinus so gut wie Maximus einem cognomen fixum sehr nahe kommen; wenn sie auch beide ursprünglich zu der Klasse der adiuncta gehört haben mögen[1]). Bei Superbus liegt die Sache anders, da das Geschlecht in Rom erlosch. Bei den Schriftstellern wird es aber immer mehr zum cognomen fixum. Desgleichen werden auch die anderen Beinamen dieser Art (vielleicht außer Gavianus, Nonianus und Avianianus) sich im Gebrauch nicht wesentlich von den Cognomina fixa unterschieden haben.

Das ist ein Grund mehr, mit der vorschnellen Zufügung des Vornamens bei echten Römern zurückzuhalten, zumal die Zahl der von Lahmeyer geänderten Namen denen mit dem freieren Cognomen ungefähr die Wage hält.

Was den **Stand** der mit Cent. + Cogn. genannten Männer

[1]) Lahmeyer S. 480.

betrifft, so hat Lahmeyer im großen und ganzen das Richtige getroffen, wie die folgende Übersicht zeigt:

1. Freigelassene sind:
Mallius Glaucia, Clodius Philhetaerus, Pompeius Vindullus.
2. Bürger niedrigen Standes:
Mindius Marcellus (sector infamis: Orelli).
Naevius Turpio (quadruplator).
Papirius Potamo (recuperator).
Titius Sabinus (homo Reatinus; ex operis Clodianis: Orelli).
Licinius Denticula (collusor Antonii).
Helvius Mancia (orator deformis: Orelli).
Herennius Gallus (histrio; Asinius Pollio tadelt, daß Balbus ihm in Gades einen Ritterplatz im Theater angewiesen hat).
Cornelius Culleolus (hariolus, vates).
3. Männer ohne hervorragende Stellung, wenn auch vielleicht vermögend oder als Gelehrte im Freundeskreise anerkannt:
Tettius Damio (in dessen Vestibulum Cicero vor Clodius flüchtet).
Annius Saturninus (besitzt große Güter).
Safinius Atella (desgl.).
Fabius Luscus (war einst ein Freund Ciceros).
Tetrilius Rogus (doctus homo). — Alle diese Namen, außer Herennius Gallus, sind aus den Briefen Ciceros selbst.
4. Vier andere Männer haben ein senatorisches Amt (außer dem Consulat) oder einen militärischen Rang bekleidet. Und da ist es denn merkwürdig, daß

a) drei dieser Beispiele auf Rechnung der Freunde Ciceros kommen: Pontius Aquila (legatus Bruti) bei Asinius Pollio, Sextilius Rufus (quaestor) und Tillius Cimber (propraetor) bei Cassius.

b) daß Cicero selbst diese Leute, vielleicht wegen ihrer Würde, stets mit dem Pränomen nennt, wenn er nicht den einfachen Namen setzt; der dritte Name kommt bei Cicero in den Briefen auch in Inversion vor[1]).

c) daß Caecilius Bassus durch den Zusatz iste nescio quis genügend entschuldigt wird.

Dadurch wird soweit Lahmeyers Beobachtung bestätigt. Aber sind wir darum berechtigt, an allen der Regel entgegenstehenden Stellen den Vornamen zuzufügen? Die Freunde sind kühner in der Verwendung der ohne Pränomen gebildeten zweifachen Namen. Warum sollten sich Spuren

[1]) Auch gegen eine etwaige Inversion A]quila Ponius (Phil. 11,14) statt Aquila zumal bei nachfolgendem Pollentia wäre wenig einzuwenden; § 13 Apulo Domitio.

dieser Art nicht auch bei Cicero finden? Neben Pompeius Magnus halte ich auch Asinius Pollio an beiden Stellen für richtig überliefert. Asinius Dento (centurio), dessen Tod im Kampf erwähnt wird und Sempronius Rufus werden gleichfalls richtig überliefert sein. Der andere zugleich gefallene Offizier wird mit Pränomen und Gentile genannt: Sex. Lucilium, T. Gavii Caepionis, locupletis et splendidi hominis, filium, tribunum militum; aber das ist eben ein höherer Offizier, während Asinius als centurio zur Klasse der Subalternen gehört. Bei Fulvius Flaccus (consularis) wird mit Recht von Lahmeyer das Pränomen verlangt. Auch Papirius Paeto füge ich unbedenklich den Vornamen in der Aufschrift zu, zumal da längere Serien von Briefen an einen und denselben Mann vielfach mit dem vollen Namen eröffnet werden. Und pro Roscio Am. 96 wird man wegen des in demselben Paragraphen wiederholten dreifachen Namens auch T. Roscio Capitoni schreiben müssen; Cicero hebt an beiden Stellen durch nachdrückliches und langsames Aussprechen des vollen Namens die Ungereimtheit hervor, daß Mallius Glaucia den Mord eben diesem Roscius, dem T. Capito, nicht dem Sohne Sex. Roscius meldet. Cicero nennt also nur wenige Prätoren, Quästoren und Militärtribunen (Asinius Pollio, Caecilius Bassus, Asinius Dento), und diese auch nur aus der von homines novi niedrigster Sorte ausgenützten letzten Zeit der Republik mit gentile und cognomen fixum — und zwar nur in den Briefen. Die Angehörigen des Ämteradels sind auch hier wie bei der Inversion nicht vertreten.

Das ist der Bestand dieser Namensverbindung bei Cicero. Es möge jetzt noch ein zahlenmäßiger Vergleich mit der Inversion folgen; dann soll an zwei speziellen Beispielen, an der Art und Weise wie Naevius Turpio und Papirius Potamo auch mit dem Pränomen eingeführt werden, zu zeigen versucht werden, daß zu Ciceros Zeit Gent. + Cogn. thatsächlich neben dem einfachen Gentile das „Distinctiv“ des Bürgers niedrigen Standes gewesen sind.

Freigeborene Männer nennt Cicero an 20 Stellen mit gentile und cognomen fixum (9 in den Briefen, 3 in den philosophischen und rhetorischen Schriften, 8 in den Reden); in gleicher Form begegnen zwei Freigelassene in den Briefen, einer (zweimal) in den Reden; die Freunde liefern vier Beispiele. Die Gesamtzahl aller (28) beträgt also gerade die Hälfte der alles in allem 56 mal vorkommenden Inversion. Lassen wir die von den Freunden genannten Männer hinweg, so ergibt sich das Verhältnis: 24 mal (20 von Freien und 4 von Freigelassenen) Gent. + Cogn. und 46 mal (40 von Freien und 6 von Freigelassenen)

Cogn. + Gent. Allerdings ist bei der Inversion nicht streng zwischen den zwei Arten der Cognomina geschieden; es kämen jedoch nur 2 oder 3 in Abzug. Noch ungünstiger steht es um die Verbindung von gentile und cognomen fixum gegenüber der Umkehrung der Namen, wenn wir fragen, wie viele der auf die eine oder andere Art bezeichneten Männer gelegentlich auch mit dem Pränomen vorkommen. Es empfiehlt sich für diese Vergleichung aus verschiedenen Gründen eine Beschränkung auf die für die Veröffentlichung geschriebenen Werke. Ohne die Libertinen und nach Ausscheidung der im Pluralis vorkommenden Beispiele sind es 12 Männer, die in diesen Werken mit Cogn. + Gent. genannt werden. Von 7 derselben, die überhaupt mehr als einmal erwähnt werden, erhalten 5 auch das Pränomen. In regelmäßiger Reihenfolge (Gent. + Cogn.) stehen die Namen von 9 Männern einschließlich des Mallius Glaucia; und 2 (Naevius Turpio und Papirius Potamo) von 5 mehrfach erwähnten Männern erhalten auch das Pränomen. Dieser Unterschied scheint unbedeutend und darum kaum einen sicheren Schluß zuzulassen. Da sich aber die 2 letzten mit dem Pränomen gebildeten Namen als besondere Ausnahmen nachweisen lassen, so ergibt sich das Resultat, daß die in den veröffentlichten Werken mit gentile und cognomen fixum benannten Personen in der Regel nie eine andere Bezeichnung bei mehr als einstelliger Erwähnung bekommen; die invertierten Namen dagegen, die trotz mehrfacher Erwähnung der betreffenden Männer außer dem Provinzialen Andro Sextilius je nur einmal auftreten, sind gegenüber den mit dem Pränomen gebildeten Formen die selteneren Ausnahmen. So in den Reden und in den gelehrten Schriften Ciceros; in den Briefen stehen sich beide des Vornamens entbehrenden Namensformen, wie es scheint, ziemlich gleichwertig gegenüber statt der für die Nobilität üblichen Form mit dem Pränomen:

z. B. 1) die Freigelassenen

Eros Turius Trypho Caecilius Antiochus Gabinius Sotericus Marcius	und	Mallius Glaucia Clodius Philhetaerus Pompeius Vindullus;

2) die Schauspieler Turpio Ambivius und Herennius Gallus;
3) die Privatleute Sabinus Albius, Flamma Flaminius und Fabius Luscus u. a.

Der einzige erkennbare Unterschied ist der, daß, soweit die Briefe in Betracht kommen, die mit Gent. + Cogn. genannten Männer weniger enge Beziehungen zu Cicero haben. Lahmeyers Scheidung der beiden

Namensarten (Inversion bei echt römischen Bürgern, Gent. + Cogn. bei Provinzialen, Libertinen und römischen Bürgern niedrigen Standes) trifft also mehr für die veröffentlichten Werke als für die Briefe zu.

Berücksichtigen wir wieder alle Werke, so gibt Cicero vier Männern, die er mit gentile und cognomen fixum nennt, auch einmal das Pränomen: iste nescio quis Caecilius Bassus, der sonst Bassus oder Caecilius bei ihm heißt, wird mit allen drei Namen Phil. 11,32 erwähnt; dasselbe thut Cassius ep. 12,11,1. Asinius Pollio, dessen Name von Brutus ep. 11,9,1 invertiert wird, erhält den dreifachen Namen am Kopfe zweier Briefe, während beim dritten Briefe nur das Gentile Verwendung findet. Naevius Turpio wird an zwei Stellen durch den verächtlichen Zusatz quidam genügend gekennzeichnet. An einer dritten wird das Pränomen zugefügt, trotzdem es sich hier wie dort stets um dieselbe Sache handelt. Es folgt nämlich überall die Bemerkung: C. Sacerdote praetore iniuriarum damnatus. Das ist befremdend. Eine Erklärung finde ich nur in der Annahme, daß Cicero hierdurch die gewiß auch den Zuhörern auffällige Anwendung der tria nomina bei einem Manne, dem man sonst das alte Distinktiv des römischen Vollbürgers zu versagen pflegte, dieselbe Wirkung erzielen wollte wie an den anderen Stellen durch quidam. In dieser Auffassung kann man durch folgendes Beispiel nur noch bestärkt werden. Verr. 3,154: Recita epistulam. TIMARCHIDES VERRIS ACCENSVS APRONIO SALVTEM DICIT. Iam hoc quidem non reprehendo, quod adscribit ACCENSVS. Cur enim sibi hoc scribae soli assumant: L. PAPIRIVS SCRIBA. Dieser L. Papirius ist der „homo severus ex vetere illa equestri disciplina" Papirius Potamo Verr. 3,137.

Hier wird es Cicero nicht nur darauf angekommen sein, den Zusatz SCRIBA (gleich IMP. PROC. u. a.) hervorzuheben, sondern auch noch die Zufügung des Vornamens, den die Plebs und die Libertinen im Laufe des 7. Jahrhunderts zwar rechtlich erworben hatten, der aber bei allen nicht der Nobilität angehörigen Römern im täglichen Gebrauch nicht vorzukommen pflegte (Attius pigmentarius ep. 15,17,2) oder doch zum Spott herausforderte. Cicero will den L. Papirius Scriba, den Timarchides Verris accensus und auch den P. Naevius Turpio durch diese Gespreiztheit lächerlich machen.

Die viri humiles wurden also bei den Schriftstellern in älterer Zeit einfach mit dem Gentile (selten dem Cognomen), bei zwei Namen mit Gent. + Cogn., amtlich natürlich (bei Censuslisten u. ä.) wie die Nobilität auch mit Pränomen genannt. Gent. + Cogn. der niederen

Plebs entspricht demnach bei den Schriftstellern der Verbindung Pr. + Gent. oder Pr. + Cogn. der Nobilität. Im mündlichen Gebrauch wird es kaum anders gewesen sein, wenn man überhaupt 2 Namen setzte. Warum setzt man aber nicht auch hier das Cognomen voraus, also die Inversion?

Das Cognomen der Plebejer war ursprünglich nicht rechtlich, ja nicht einmal schriftmäßig anerkannt, wurde auf Inschriften ursprünglich abgekürzt, so daß es nur für Eingeweihte verständlich war (Mommsen R. F. I. S. 58 ff.); in der 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts vollzieht sich zwar die gesetzmäßige Anerkennung, aber der Gebrauch des einfachen Gentile für Plebejer niederen Standes war wohl so sehr eingewurzelt, daß es in der Umgangssprache wohl vielfach dabei blieb, und daß bei Hinzusetzung des Beinamens (zur Determinierung) dies nur an zweiter Stelle geschehen konnte.

Folgende Cognomina werden dem Gentile nachgestellt:
*Aquila Atella Bassus *Cimber Culleolus Damio Denticula Dento *Gallus (Glaucia) Luscus Mancia Marcellus (Philhetaerus) Pollio Potamo Rogus Rufus Sabinus Saturninus Turpio (Vindullus).

Die Cognomina der Freigelassenen stehen in Klammern, die mit einem Stern versehenen werden nur von den Freunden Ciceros nachgestellt, und die gesperrt gedruckten gehören Männern, deren Namen auch invertiert werden.

Was das Vorbild abgegeben hat für die Verbindung von Gentile und Cognomen, ob das freiere cognomen adiunctum zuerst bei fehlendem Pränomen in dieser Weise mit dem Gentile zusammengestellt zu werden pflegte, läßt sich aus unseren wenigen litterarischen Beispielen kaum entscheiden. Die Steine reden eben fast nur im Aktenstil zu uns. Nur soviel scheint sicher, daß sowohl die Inversion wie die Verbindung Gent. + Cogn. mit der ausgedehnteren Verwendung des Vornamens zeitlich zusammenhängen. Sobald dieses den Freigelassenen zugänglich geworden und deren seitherige Invidualnamen zu Beinamen geworden waren, tritt auch das Cognomen bei der niederen Plebs in die Erscheinung und zwar im nichtamtlichen Gebrauch unter Weglassung des Vornamens bald vor bald hinter das Nomen. In der Umgangssprache und damit auch im Briefstil mag das zuerst geschehen sein; dann finden wir dieselbe Bildung auch in der leidenschaftlich gehaltenen Rede und in streng wissenschaftlichen Werken. Der andere Ausweg, das Cognomen durch Verbindung mit dem Pränomen zur Geltung zu bringen (etwa L. Potamo, s. dagegen L. Papirius oben S. 38) muß gesetzlich unmöglich gewesen sein (s. o. S. 27).

Um eine anschauliche Übersicht der Ergebnisse meiner Untersuchung zu ermöglichen, wähle ich gleich Lahmeyer (S. 494) konkrete Beispiele. Cicero sagt

1) bei Mitgliedern des Ämteradels

im Aktenstil:

M. Claudius Marcellus	M. Porcius Cato

meistens aber:

(M.) Marcellus	(M.) Cato

selten oder nie:

M. Claudius[1])	M. Porcius

nie:

(Marcellus Claudius	Cato Porcius[2])
(Claudius Marcellus	Porcius Cato;

2) bei homines novi und angesehenen Leuten aus weniger hervorragenden Geschlechtern

ebenso im Aktenstil:

P. Gabinius (Cimber)	M. Fadius Gallus

meistens aber:

(P.) Gabinius	(M.) Fadius

einfach auch:

—	Gallus

nie:

P. Cimber	M. Gallus

gelegentlich auch:

Cimber Gabinius	Gallus Caninius

möglich ist wohl auch:

Gabinius Cimber	Caninius Gallus

nach dem Muster von Asinius Pollio (s. S. 36 o.)

3) bei römischen Bürgern niedrigen Standes

im Aktenstil auch:	P. Naevius Turpio
einzeln:	Naevius oder Turpio
bei zweifachem Namen meist:	Naevius Turpio
nur ausnahmsweise:	P. Naevius
nie:	P. Turpio.

---

[1]) Anders steht es mit Ap. Claudius wegen der Sonderstellung des Vornamens Appius.

[2]) Nur bereits der Geschichte angehörige Männer aus der Aristokratie wie Ahala Servilius oder solche mit cognomen adiunctum (Atilius Calatinus) kommen in Inversion oder mit Gentile und Cognomen ohne Pränomen vor.

Eine ganz strenge Scheidung findet natürlich nicht statt. Denn Cicero selbst gebraucht für die Personen der zweiten Gruppe auch die für die dritte wesentliche Form des Gentile und Cognomen in regelmäßiger Folge (Asinius Pollio, Caecilius Bassus), andererseits weichen die gleichzeitig mit Cicero in brieflichem Verkehr stehenden Freunde von ihm nach beiden Seiten ab, sie gebrauchen die tria nomina, wo er das Pränomen wegläßt, (Cassius sagt Q. Caecilius Bassus, Cicero Caecilius Bassus, Brutus Bassus Caecilius), oder sie setzen die Inversion und Gentile mit Cognomen, wo er — allerdings nur in der Aufschrift — drei Namen verwendet.

Darnach kann die Schreibweise Cäsars im bell. civ., wo er es durchweg mit den unter ihm emporstrebenden neuen Familien zu thun hat, wenig befremden. Die Vertreter der Ämteraristokratie nennt er in derselben Weise wie Cicero hauptsächlich mit dem Cognomen, die Neulinge im wesentlichen mit Gentile und Cognomen, mit der Form, die zweifellos neben der Inversion in der Umgangssprache schon längere Zeit üblich war, aber jedenfalls wegen der regelmäßigen Reihenfolge für eine Schrift wie das bellum civile sich mehr empfahl als die Umstellung der Namen.

Wir gehen zunächst über zu Nepos, dessen ratio Lahmeyer noch zur Erhärtung seiner für Cicero gewonnenen Schlußfolgerungen heranzieht.

Cornelius Nepos.

„Wenden wir uns nun zu den Werken anderer Schriftsteller oder sonstigen Aufzeichnungen älterer Zeit, so begegnet uns zunächst gleich bei Nepos — dieselbe Umstellung. Denn in der einzigen Stelle seiner erhaltenen Schriften, an welcher sich eine nur durch nomen und cognomen fixum ausgedrückte Bezeichnung findet, heißt es (Att. 18,4): M. Bruti rogatu Iuniam familiam a stirpe ad hanc aetatem ordine enumeravit . . ., pari modo Marcelli Claudii de Marcellorum, Scipionis Cornelii et Fabii Maximi Fabiorum et Aemiliorum.“ Lahmeyer, dessen Worte (S. 484) ich hier citiere, sieht also hier eine Bestätigung der von ihm für Cicero aufgestellten Regel. Fabii Maximi störe nicht, entspreche vielmehr der anderen Beobachtung, daß die Regel der Umstellung nicht für die cognomina adiuncta gelte, zu denen Maximus eigentlich zu rechnen sei.[1]) Thatsächlich ist abgesehen von Sulpicius Blitho (Hann. 13,1), worüber gleich unten zu reden sein wird, die oben angeführte Stelle die einzige, an der Gentile und Cognomen ohne das Pränomen

---

[1]) S. übrigens oben S. 34.

zur Verwendung kommen. Aber vielleicht darf man eben deshalb fragen, ob da nicht eine besondere ratio, nicht etwa nur ein Rest älteren Sprachgebrauches vorliegt.

Die Namengebung in den wenigen Viten des Nepos, die überhaupt römische Namen aufweisen (XXII—XXV), ist recht streng. Von 70 Römern werden 26 mit 3 Namen[1]), 24 mit Pr. + Gent., 10 mit Pr. + Cogn., nur 9 im ganzen ohne Pränomen genannt, einer (Servius Sulpicius) neben seinem Bruder P. Sulpicius (Rufus) nur mit dem Pränomen. Von den 9 ohne Pränomen vorkommenden Männern sind Pompeius, Caesar, Lucretius, Catullus nur nebenbei erwähnt; bei ihnen bedurfte es aber wegen ihrer politischen oder litterarischen Bedeutung nur dieses einen Namens; auch Sulla (Att. 4,1. 2. 16,1.) kann man dahin rechnen.[2])

Von den Namen der 4 Männer mit Gent. + Cogn. oder Cogn. + Gent. finde ich das nach Lahmeyer (Note 47) allerdings handschriftlich unsichere Sulpicius Blitho (oder Blito), das jener auf Rechnung des Epitomators setzt, ganz in Ordnung. Sulpicius Blitho ist ein sonst unbekannter Schriftsteller, dessen Cognomen allerdings ausländischen Ursprungs sein mag, er selbst vielleicht ein Freigelassener, deren Namen ja nach Lahmeyers eigener Beobachtung bei Cicero vielfach ohne Pränomen in dieser Form begegnen. Einen Irrtum des Abschreibers oder eine Willkür des Epitomators brauchen wir darum nicht anzunehmen. Auffällig sind dagegen die Att. 18,4 vorliegenden Namenpaare Marcelli Claudii, Scipiones Cornelii und auch Fabii Maximi, aber weniger wegen der Inversion als wegen des sonst bei Nepos nicht fehlenden Vornamens. Hat man darum auch hier eine Verbindung mit dem Vornamen zu erwarten?

Die 60 mit dem Pränomen genannten Männer sind hauptsächlich höhere Beamte, zumeist Consuln, aus dem zweiten und dritten vorchristlichen Jahrhundert, in den Lebensbeschreibungen des Hamilcar, Hannibal und Cato; in der des Atticus meist Zeitgenossen aus der letzen Zeit der Republik, darunter etwa 10 gelehrte Freunde des Atticus, die keine Beamte sind. Daß die Beamten, besonders die Jahresconsuln, kaum je mit Gent. + Cogn. oder Cogn. + Gent. genannt erscheinen, haben wir bei Cicero gesehen. Die Inversion und die umgekehrte Benennung fanden

---

[1]) L. Aemilius Paulus und C. Lutatius Catulus bekommen allerdings an der ersten Stelle nur Pr. + Gent., später werden die Cognomina allein gebraucht.

[2]) Der Redner Cicero erhält das Pränomen wegen seines mit vollem Namen genannten Bruders, des Schwagers von Atticus.

wir auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis der bei Cicero genannten Männer und hauptsächlich auf die Briefe beschränkt, während die Inversion in den anderen Werken meist einen besonderen Entschuldigungsgrund aufweist. Nepos schreibt nur für die Öffentlichkeit und setzt die vollen Namen auch für die nicht der eng abgeschlossenen Nobilität angehörigen Freunde, die bei Cicero einen großen Teil der mit invertierten Namen vorkommenden Männer bilden. Da übrigens die Mehrzahl derselben ein Cognomen nicht führt, wie S. Peducaeus, bleiben nur wenige, bei denen Inversion überhaupt möglich wäre: Q. Gellius Canus (c. 10,2), L. Iulius Calidus (c. 12,4), die beide sonst völlig unbekannt sind (Atticus schützt sie vor der Proscription); ferner L. Cornelius Balbus (c. 21,4), dessen Name bei Cicero invertiert wird, und L. Iulius Mocilla (c. 11,2 praetorius), die man wohl auch hinzurechnen darf. Trotzdem auch diese Namen streng regelmäßig gebildet sind wie die Namen der Jahresconsuln, wird man dennoch Att. 18,4 bei genauerer Prüfung die Pränomina nicht vermissen. Mag es sich auch c. 10,2—11,2 und 12,4 darum handeln, Atticus' Fürsorge für seine Freunde an Beispielen zu zeigen, die Personen selbst interessieren uns auch und sind, wie z. B. Q. Gellius Canus, so mit des Atticus Schicksal verkettet, daß man den vollen Namen am Platze finden wird. c. 18,4 dagegen handelt es sich nur um eine Sache, um des Atticus Thätigkeit auf antiquarischem und genealogischem Gebiet („antiquitatis amator'), um seine Werke über einzelne Familien. Die Antragsteller sind ziemlich gleichgültig (M. Bruti rogatu . . .) und nur soweit namhaft zu machen, daß daraus die Familie, um die es sich handelt, ersichtlich ist. Und nur von diesem Gesichtspunkt aus scheinen mir die Namensformen gewählt zu sein, ohne daß darum die Erkennbarkeit der genannten Freunde unmöglich zu sein braucht. Es ist dabei abzusehen von M. Brutus, der durch das Pränomen von Decimus (Brutus) unterschieden wird; Iunius zuzufügen ist überflüssig, da eine andere Gens nicht in Frage kommt.

Gentile und Cognomen der drei Doppelnamen sind kunstmäßig so gestellt, daß je der erste Name der behandelten Familie entspricht und außerdem ein doppelter Chiasmus[1]) entsteht: Marcelli Claudii de Marcellorum, Scipionis Cornelii et Fabii Maximi Fabiorum et Aemiliorum.

---

[1]) Lupus (der Sprachgebrauch des Cornelius Nepos 1876) führt S. 189 ff. an Beispielen aus, Nepos künstele bei aller Einfachheit an der äußeren Form und sei bemüht, durch Antithese, Anaphora, Chiasmus, Alliteration u. dgl. rhetorische Wirkungen zu erreichen; vgl. auch S. 201: der Chiasmus sei zwar weniger häufig als Antithese und Anaphora, aber doch im Satzbau wie im Periodenbau verwendet.

Es handelt sich um die stirps der Marcelli, nicht um das Geschlecht der Claudii, dagegen wieder um die gens Fabia. Und daß den Scipionen in hohem Maße die Geschichte der Aemilii Pauli interessiert, kann nicht Wunder nehmen und wird durch Scipionis besser vorbereitet als durch Cornelii. Allerdings lösen sich die Scipiones Nasicae, zu denen der Antragsteller gehört, bereits vor der Adoption des Zerstörers von Carthago von dem Hauptstamme; vielleicht bestanden jedoch mütterlicherseits engere Beziehungen, die wir nicht weiter nachweisen können. Schließlich muß dieser Scipio nicht unbedingt nur ein direkter Nachkomme jenes Scipio Aemilianus sein, um die erwähnte Abhandlung zu verlangen.

Gerade die Form Scipio Cornelius für einen Mann, der von allen anderen Schriftstellern anders genannt wird, dürfte beweisen, daß Nepos sich der Abweichung wohl bewußt war und einen bestimmten Zweck damit verfolgte. Dieser Scipio hieß nämlich ursprünglich P. Cornelius Scipio Nasica, wurde dann von Q. Caecilius Metellus Pius adoptiert (Cic. ep. 8,8,5 in einem von Cälius mitgeteilten S. C.: Q. Caecilius Q. F. Fab. Metellus Pius Scipio) und führt dann bei den Schriftstellern verschieden combinierte Namen: bald P. Scipio Nasica, bald P. Scipio Metellus, bald Q. Metellus Scipio oder auch nur Scipio; Varro r. r. 3,2,16 nennt ihn Scipio Metellus. Da wird doch Nepos nicht darauf aus gewesen sein, ohne Grund noch eine neue Combination zu schaffen. Der Adoptivname konnte hier nur störend wirken und mußte darum wegbleiben. Auch der Zusatz Nasica wäre irreführend; man könnte dann die Geschichte der Nasicae erwarten wie nach Marcellus die der Marcelli. Am deutlichsten ist immer noch der von Nepos gewählte Name Scipio Cornelius: die Sullae, Cethegi, Balbi und auch die Nasicae sind dadurch von vorn herein ausgeschlossen.

Daß diese drei Freunde des Atticus ohne Ausnahme Consuln gewesen sind, (Marcellus a. u. 704, Scipio 702, Fabius 709), kommt wohl den anderen Argumenten gegenüber weniger in Betracht. In ruhiger geschichtlicher Erzählung hätten gewiß auch diese Männer bei Nepos das Pränomen erhalten, besonders wenn sie den Mittelpunkt der Erzählung gebildet hätten.[1])

Somit dürfen wir keineswegs mit Lahmeyer wegen dieser zwei Inversionen auch Cornelius Nepos neben Cicero als Vertreter eines

[1]) Nipperdey (in seiner großen Ausgabe) vermißt das Pränomen bei Marcellus Claudius nicht, da dieser die zwei anderen Claudii Marcelli (Consuln a. u. 703 und 705) überlebt habe. Das ist an sich kein Grund, da Nepos doch nicht nur für die allernächsten, mit den Verhältnissen vertrauten Zeitgenossen schrieb.

allgemeinen älteren Sprachgebrauchs ansehen. Es wird nur wieder die Möglichkeit der von Mommsen als sprachliche Willkür bezeichneten Inversion und der entgegengesetzten Namensverbindung vor Augen geführt, wonach thatsächlich neben Sulpicius Blitho auch Fabius Maximus, also wohl auch Atilius Regulus (vgl. Lahmeyer Note 36) und Regulus Atilius gesagt werden konnte. Nur sind diese Formen, wie auch aus der besprochenen Nepostelle hervorgegangen sein dürfte, für die Angehörigen des Adels die Ausnahmen neben den die Regel bildenden Namen mit dem Pränomen.

Cäsar.

Cäsar nennt im ganzen 21 Männer an 28 Stellen mit Gentile und Cognomen ohne Pränomen. Von diesen kommen 13, also die Mehrzahl, bei mehrstelliger Erwähnung nie anders vor. Wir beginnen mit der Aufzählung dieser 13 Personen; es mögen dabei diejenigen vorangehen, die mit nur einem Namen im bell. civ. überhaupt nicht begegnen. (Die Namensformen dieser Männer im bell. Gall. und bei den Nachfolgern Cäsars sind bei der Zusammenstellung der Tabelle außer acht gelassen, jedoch stets in Klammer zugefügt; den Zahlen aus dem bell. civ. wird b. c. nicht beigeschrieben).

Acutius Rufus 3,83,2.
Cornelius Balbus 3,19,6, (Balbus b. G. 8,1,1).
Fulvius Postumus 3,62,4.
Licinius Damasippus 2,44,3. (Damasippus b. Afr. 89,4. 96,1.)
Lucilius Hirrus 1,15,5. 3,82,5.
Lucretius Vespillo 3,7,1.
Minucius Rufus 3,7,1.
Rutilius Lupus 1,24,3. 3,55,2.
Valerius Flaccus 3,53,2.
Volcatius Tullus 3,52,2. (C. Volcatius Tullus b. G. 6,29,3).

Folgende 3 Männer werden gelegentlich auch mit dem einfachen Namen erwähnt:

Marcius Rufus 2,23,5. 43,1. Marcius 2,24,1.
Otacilius Crassus 3,28,2. Otacilius 3,28,4. 6.29,1.
Scribonius Libo 1,26,3. 3,5,3. Libo 1,26,3. 4. 5. 3,15,6. 16,2. 3. 18,3. 23,1. 24,2. 4. 90,2. 100,1.

Unter diesen 13 ist einer, der wenigstens im bell. Gall. mit allen 3 Namen vorkommt: C. Volcatius Tullus. Im bell. civ. selbst erhalten 7 Männer auch das Pränomen, davon folgende 4 an erster Stelle:

C. Calvisius Sabinus 3,34,2. Calvisius Sabinus 3,55,1. Calvisius 3,35,1. Sabinus 3,55,1.

L. Cassius Longinus 3,34,2. Cassius Longinus 3,36,2. 55,1. Cassius 3,35,2. 36,4. 5. 7. 8. 55,1.

L. Domitius 1,6,5. 20,4. 23,2. 56,1. 2,3,1. 22,2. 38,8. 3,83,3. 99,4. (b. G. 5,1,1.) Domitius Ahenobarbus 1,15,6. Domitius 1,16,2. 17,1 (und sehr oft im ersten Buche); 3,83,1.

Q. Fufius Calenus 1,87,4. Q. Fufius 3,106,1. (Q. Calenus b. G. 8,39,4. b. Alex. 45,2). Fufius Calenus 3,8,2. 26,1. Fufius 3,55,2. 3. Calenus 3,14,1. 2. 55,1. 3.

C. Caesar 1,31,1. Iulius Caesar 3,1,1. Caesar allenthalben.

Bei anderen 3 Männern steht die Form ohne Pränomen an erster Stelle:

Attius Varus 1,13,1. 31,1. 2,27,1. (b. Hisp. 27,2. 31,9.) P. Attius Varus 2,23,1. P. Attius 2,23,3. 34,2. 36,2. Attius 1,12,3. 2,28,4. 33,3. Varus 1,13,2. 4. 2,25,1. 3. 27,2. 4. 28,1. 30,1. 34,3.6. 35,1. 2. 7. 43,2. 44,1. 2. (b. Afr. 44,2 zweimal. 62,1. 5. 63,3. 64,1. 2. 90,2.) ne Varus quidem Attius 2,33,5.

Caninius Rebilus 1,26,3. C. Caninius Rebilus b. c. 2,24,2 (b. G. 7,83,3. 90,6. 8,24,2. 27,1.) (C. Caninius b. G. 8,26,1. 33,1. 34,4.) Caninius 1,26,5 (b. G. 8,26,3. 27,3. 30,2. 32,1. 35,4. 36,1. 37,1. 39,1. 4. 44,2. b. Afr. 93,3. b. Hisp. 35,1.) Rebilus 2,34,4. (b. Afr. 86,5.)

Vibullius Rufus 1,15,4. 34,1. L. Vibullius Rufus 1,23,2. 38,1. 3,10,1. Vibullius 1,15,4. 3,11,1. 16,1. 18,3. 22,1.

Lahmeyer (S. 485) betrachtet Cäsar als den Schriftsteller, dem der „eigentliche entschiedene Bruch des früheren usus" (bei Cicero und Nepos) zuzuschreiben sei. Nur an einer „charakteristischen Stelle", wo durch Hinzufügung der Partikeln ne-quidem eine besondere Hervorhebung des Individuums bewirkt werde, habe auch er dem Cognomen die Tonstelle angewiesen und de b. c. 2,33 ne Varus quidem Attius geschrieben. Ihm sei (S. 481) die Bezeichnung durch nomen und cognomen fixum verhältnismäßig ebenso geläufig wie Livius, allerdings nur im bell. civ. Im bell. Gall. ist kein einziges Beispiel dieser Art. Nach Cäsars einflußreichem Vorgang habe sich diese Neuerung bei den folgenden Schriftstellern mehr und mehr eingebürgert.

Lahmeyer hat den Thatbestand im Gegensatze zu Mommsen[1]) richtig beobachtet. Aber gerade der Unterschied zwischen bell. Gall. und bell. civ. mußte ihn bewahren vor der Behauptung, Cäsar habe sich „in ausgedehnter Weise eine Neuerung erlaubt". Denn da der Zeitunterschied zwischen beiden Werken ziemlich unbedeutend ist, würden wir wohl mit Recht auch schon im bell. Gall. ein Beispiel dieser Art erwarten.

[1]) R. F. I S. 24.

Der Unterschied zwischen den offiziellen Formen des Aktenstils und Gent. + Cogn. ist auch bei Cäsar meines Erachtens noch mehr sachlich als zeitlich geschieden. Auch hier ist der Stand der Männer zu beachten und erst in zweiter Linie vielleicht noch Tendenz und Art des Werkes. Denn in der Bezeichnung früherer Consuln, also im wesentlichen des Ämteradels, ist Cäsar im bell. civ. gleich sorgfältig wie im bell. Gall., gleich sorgfältig wie Cicero und Nepos.[1]) Das liegt aber auch im Wesen der Sache, wie das zu Cicero S. 25 ff. bereits ausgeführt wurde. L. Lentulus, M. Marcellus, L. Piso, L. Sulla, L. Manlius, L. Torquatus u. a., die in dieser Weise im ersten Buche des Bürgerkriegs genannt werden, heißen bis dahin, abgesehen von der Nennung mit einem Namen, nie anders, weder bei Schriftstellern noch auch in der Umgangssprache. Ein Cornelius Lentulus oder Lentulus Cornelius ist nur unter besonderen Umständen möglich (so bei Nepos), wenn nicht ausgeschlossen.

Allerdings ist im bell. Gall. das Bestreben unverkennbar, durchgängig den Vornamen zu den übrigen Namen zuzufügen, ja auch die dreistelligen Namen sind nicht selten, selbst bei Wiederholung desselben Namens: Q. Cicero b. G. 5,24,2 Q. Tullius Cicero 6,32,6 (dazwischen sehr oft Cicero), obwohl es sich an beiden Stellen um eine gleiche Angelegenheit, um Übernahme eines Commandos handelt.[2]) Auch zwei mit dem Bürgerrecht ausgestattete Provinzialen C. Valerius Procillus und C. Valerius Caburus (1,47,4) entbehren des Vornamens nicht. Andererseits ist zu bedenken, daß im bell. Gall. verhältnismäßig wenige Römer vorkommen gegenüber der Unmenge von römischen Bürgern, die im Bürgerkriege erwähnt werden (etwas über 60 im bell. Gall., mehr als 30 allein im ersten Buche des bell. civ.). Von den 60 Männern im bell. Gall. sind etwa 25 zum Stabe des Feldherrn gehörige Legaten und Militärtribunen, die meist noch hoch angesehenen Familien entstammen. Im Bürgerkrieg bewegt sich Cäsar in einem wesentlich anderen Kreise, da sein Ziel jetzt klar vor Augen lag und manche seither obscure Existenzen sich in sein Heer drängten. Es ist also im bell. Gall. gar nicht in demselben Maße wie im bell. civ. die Bedingung verhanden für eine

[1]) Darin weicht erst Livius ab, der z. B. Marcellus Claudius und Valerius Flaccus schreibt, wenn an erster Stelle das Pränomen gesetzt war.

[2]) Vgl. auch am Ende des 7. Buches (7,90,4 ff.) die Verteilung der Legaten in ihre Provinzen: Titum Labienum . . . M. Sempronium Rutilum . . . C. Fabium legatum . . . L. Minucium Basilum . . . . C. Antistium Reginum . . . Titum Sextium . . . . C. Caninium Rebilum . . . . Q. Tullium Ciceronem et P. Sulpicium.

andere Bezeichnung als mit dem zugefügten Pränomen.[1]) Dasselbe gilt für das 8. von Hirtius verfaßte Buch des bell. Gall.[2]) Ganz anders ist es im bell. civ. Im 2. Buche finden wir zwar (neben den immer mit dem Pränomen genannten Männern) zwei Legaten, deren Pränomina im 1. Buche fehlen, mit vollem Namen angeführt: C. Caninius Rebilus und P. Attius Varus (s. Tab. S. 46). Aber in demselben Buche liest man c. 27,1 auch Attius Varus und 33,5 Varus Attius. Dazu kommen zwei andere Männer, die nie das Pränomen erhalten: Marcius Rufus und Licinius Damasippus. Es ist zwischen den einzelnen Büchern kein numerischer und auch kein sachlicher Unterschied. Die Verbindung Gent. + Cogn. begegnet 9mal im 1. Buche in 87 Kapiteln, 4mal im 2. Buche in 44 Kap., 15mal im 3. Buch in 112 Kap., im ganzen 28mal in 243 Kap. (von 21 Männern). Im Gegensatz zu der nach sachlichen Gesichtspunkten geordneten Übersicht S. 45 f. oben mögen hier die betr. Stellen noch einmal nach der Reihenfolge der Bücher gegeben werden: I: 13,1. 15,4. 5. 6. 24,3. 26,3. (zwei Personen). 31,1. 34,1. — II: 23,5. 27,1. 43,1. 44,3. — III: 1,1. 5,3. 7,1. (zwei Personen). 8,2. 19,6. 26,1. 28,2. 36,2. 52,2. 53,2. 55,1. (zwei Personen). 62,4. 82,5. 83,2. Die Zahl von 21 auch ohne Vornamen erwähnten Männer ist immer noch unbedeutend im Vergleich zur Anzahl der Namen im bell. civ. überhaupt und zur Zahl der mit dem Vornamen gebildeten Formen, deren im 1. Buche allein über 30 vorkommen.

Welcher Unterschied besteht nun zwischen den mit dem Pränomen und den nur mit Gent. + Cogn. genannten Männern? Es ist, wie oben angedeutet, der Unterschied des Standes und der Famile.

Abgesehen von Iulius Caesar[3]) ist nur einer von den 20 mit Gent. + Cogn. angeführten Männern vor seiner Erwähnung Consul gewesen: L. Domitius Ahenobarbus, der einmal 1,15,6 Domitius

---

[1]) Die mit Pr. + Gent. genannten Unteroffiziere z. B. P. Considius 1,24,4 haben zumeist kein Cognomen.

[2]) Auch in der Namengebung ist die Übereinstimmung mit der Schreibweise Cäsars augensichtlich. Dreistellige Namen, die gar zur Wiederholung sich finden, wirken hier oft steif und schleppend. Dagegen im bell. Alex. begegnen auch aus Gentile und Cognomen gebildete Namen wie bei Cäsar im bell. civ.

[3]) Wenn dieser Name auch vom Gesichtspunkt der Symmetrie aus nicht zu beanstanden ist (s. u. S. 50), so halte ich doch wegen der hier berichteten Consulwahl den Ausfall des Vornamens für höchst wahrscheinlich; nur die Thatsache, daß in demselben Satze schon einmal das Cognomen Caesar vorkommt, kann die andere Frage berechtigt erscheinen lassen, ob nicht doch an dieser Stelle der Vorname absichtlich weggelassen wurde: 3,1,1 dictatore habente comitia Caesare consules creantur Iulius Caesar et P Servilius.

Ahenobarbus heißt, sonst (zehnmal), neben der Benennung mit Domitius allein, in allen 3 Büchern L. Domitius heißt (s. Tab.), auch b. G. 5,1,1. Die eine Abweichung findet ihre Entschuldigung durch die Einwirkung gleich gebildeter Namen in nächster Nähe: Vibullius Rufus 1,15,4; Lucilius Hirrus 1,15,5.[1]) Die anderen 19 Personen haben, so weit unsere Quellen Auskunft geben, nur zum kleineren Teil es bis zur Prätur gebracht, sondern sind in untergeordneten Rollen geblieben, was z. B. Drumann (II¹ 107) für die Caninii Rebili feststellt[2]). Den Zusatz praetor bei den aus Gentile und Cognomen gebildeten Namen hat bei Cäsar im bell. civ. nur Rutilius Lupus, quaestor nur Marcius Rufus; kurze Zeit vorher oder nachher sind noch zwei oder drei andere Männer Prätoren gewesen, die hier in militärischen Stellungen erscheinen; sie einzeln aufzuführen oder mit Hölzl (s. ob. S. 22) darüber zu rechten, hat hier keinen Zweck; einige wenige wie Caninius Rebilus und Fufius Calenus werden als legati bezeichnet, von anderen in untergeordneteren Kommandos wird in ähnlicher Weise berichtet wie 3, 7, 1: Lucretius Vespillo et Minucius Rufus . . . navibus XVIII . . iussu D. Laelii praeerant.

Gleich Domitius Ahenobarbus begegnen außer Iulius Caesar im 3. Buche noch 6 der mit Gent. + Cogn. genannten Männer auch mit dem Vornamen an einzelnen Stellen, drei davon zuerst in der mehr familiären Form Gent. + Cogn., drei zuerst in der offiziellen Weise. Die übrigen 13 — also die Mehrheit — sind alle nur mehr nebenbei und zwar einmal oder zweimal erwähnt; diese entbehren immer des Vornamens. Es sind Militärs und Senatoren ohne wichtigere Aufträge. Selbst der Zusatz der Amtsfunktion bedingt nicht die Zufügung des Vornamens, z. B. 1, 24, 3 L. Manlius praetor, Rutilius Lupus praetor, wo man doch schon der Concinnität halber die offizielle Form erwarten könnte. Die auch mit dem Pränomen vorkommenden (Caninius Rebilus u. d. a.) haben wichtigere Posten und stehen zum Teil schon im bell. Gall. in dieser Form. Die drei Namen L. Vibullius Rufus an einer Stelle (b. c. 1,23,2) sind durch die offizielle Aufzählung veranlaßt. Überhaupt sind die dreistelligen Namen und auch das mit dem Pränomen verbundene Cognomen oder Gentile bei den besprochenen Personen als die Ausnahme anzusehen.

[1]) Auch Lentulus Spinther 1,15,3 hat hier kein Pränomen gegen c. 23,2.

[2]) Der Legat Cäsars, C. Caninius Rebilus, wurde zwar nach dem plötzlichen Tode seines Vorgängers am letzten Dezember des Jahres 45 auf einige Stunden am Nachmittag zum Consul ernannt; das war aber nur eine Belohnung für seine Verdienste von seiten Cäsars; und der Spott Ciceros (ep. 7, 30), man könne fragen, unter welchen Consuln er Consul gewesen sei, lehrt uns, wie hoch diese mit Gent. + Cogn. genannten Männer in der Wertschätzung der eigentlichen viri nobiles stehen.

Was das Pränomen mit dem Cognomen für die engere Nobilität ist, das wird mit der Zeit die Verbindung von Gentile und Cognomen für die homines novi aus weniger berühmten Familien, wenn sie über das Prätoramt nicht hinauskommen; so schreiben schon die Freunde Ciceros und dieser selbst an einigen Stellen in den Briefen. Gent. + Cogn. wird neben Pr. + Gent. oder Pr. + Cogn. gestellt, ohne daß Bedenken wegen der Concinnität obwalten: 1,24,3 L. Manlius praetor ...., Rutilius Lupus praetor; 3,5,3 praeerat ... D. Laelius et C. Triarius, ... C. Cassius, ... C. Marcellus cum C. Coponio, ... Scribonius Libo et M. Octavius; 2,44,3 (senatores) Ser. Sulpicius et Licinius Damasippus; 3,1,1 dictatore habente comitia Caesare consules creantur Iulius Caesar et P. Servilius; 3,26,1 administrantibus M. Antonio et Fufio Caleno; 3,19,6 vulnerantur tamen complures, in his Cornelius Balbus, M. Plotius, L. Tiburtius; 3,83,2 L. Afranium ... Acutius Rufus. In gleicher Weise wird Gent. + Cogn. auch neben einstelligen Namen gebraucht: 1,31,1 Tubero .. Attium Varum; 2,27,1 ex castris Curionis ... ad Attium Varum. Diese letztere Zusammenstellung würde beweisen, daß man, um keine Unklarheiten aufkommen zu lassen, bei den weniger bekannten Familien doch mindestens zweier Namen bedurfte.

In diesen Rahmen paßt das einzige Beispiel der Inversion (2,33,5 ne Varus quidem Attius) vollständig herein. Denn es muß naturgemäß der Name eines Mannes sein, zu dessen Bezeichnung auch die Verbindung Gent. + Cogn. gebraucht wird. Es handelt sich hier nach Lahmeyer um eine durch ne — quidem herbeigeführte Hervorhebung des Individuums, die die Inversion veranlaßt hat. Indem Lahmeyer dies als Grund annimmt, gibt er unausgesprochen zu, daß für die Inversion doch wohl ein besonderer Anlaß vorliegen müsse, während er es sonst so hinstellt, als ob zu Ciceros Zeit und vorher ganz allgemein die Inversion da gestanden habe, wo später Gentile mit dem Cognommen auftritt; Cogn. + Gent. bei Cicero werde durch Gent. + Cogn. bei Cäsar abgelöst.

Um dies zu widerlegen, sei erstens auf die bei Cicero besprochenen Namen Pompeius Magnus, Asinius Pollio und die von den Freunden gebildeten Formen hingewiesen und zweitens der Umstand hervorgehoben, daß Cicero keinen der von Cäsar mit Gent. + Cogn. angeführten Männer (und zwar in den Briefen) mit invertirten Namen nennt außer Cornelius Balbus.

Wäre die Verbindung von Gentile und Cognomen und auch die umgekehrte Form vulgär in dem Sinne, daß sie von Leuten geringerer Bildung statt der den Gebildeten geläufigen Namen mit dem Pränomen

gebraucht würden, so dürfte man vielleicht bei den Fortsetzern Cäsars eine größere Ausbeute in dieser Art vermuten (etwa Cornelius Lentulus, Claudius Marcellus), am wenigsten jedoch im bell. Alex. Der Verfasser dieser Schrift weicht nicht von der bei Cäsar üblichen Namengebung ab, Doppelnamen ohne Pränomen begegnen mehrmals. Aufgefallen ist mir nur, daß der im bell. civ. 3,34,3 an erster Stelle mit vollem Namen aufgeführte Cn. Domitius Calvinus (oft Domitius; 78,5 und 89,2 auch Cn. Domitius) von dem Verfasser des bell. Alex. an drei nicht weit auseinander liegenden Stellen, jedoch in ebenderselben Angelegenheit, jedesmals anders heißt: 65,4 quod (proelium Pharnaces) contra Domitium Calvinum fecerat; 69,1 quod (proelium) Cn. Domitius fecisse cum Pharnace scripsimus; 74,3 quem (exercitum) pulsum a se Domitio duce sciebat (Pharnaces). Auch im bell. Hisp. findet sich die Verbindung von Gentile und Cognomen (s. Attius Varus i. d. Tab.), aber auch ohne größere Kreise zu ziehen; dagegen scheint sie im bell. Afr., dessen Verfasser das einfache Gentile oder Cognomen bevorzugt, nicht vorzukommen. Die Inversion habe ich in den drei Werken nirgends gelesen.

Die Fortsetzer Cäsars bieten also kein Moment gegen die Annahme, daß in der verschiedenartigen Benennung — mit und ohne Pränomen — der Unterschied des Standes sich kundgibt. Mag man darum, um den Unterschied zwischen den Namensformen im bell. Gall. und bell. civ. zu erklären, auch auf Abfassung und Art beider Werke hinweisen, wir werden dennoch den Grund zur Verwendung von Gentile und Cognomen weniger in der größeren Flüchtigkeit und Nachlässigkeit suchen, die für das bell. civ. allgemein zugegeben sind, als vielmehr in der Stellung der Träger der Namen selbst und der größeren Anzahl der im bell. civ. erwähnten Römer.

Cäsar neuert damit nicht, wie Lahmeyer will, d. h. er führt keine neuen Namensformen in die Litteratur ein, sondern eine für gewisse Gruppen von Männern, die im bell. civ. häufiger erwähnt werden, allgemein geläufige Form findet darum auch häufigere Verwendung. — Natürlich konnte es nicht ausbleiben, daß die besprochenen Namensverbindungen weiter um sich griffen, von den Namen prätorischer zu denen consularischer Familien, von einem Caninius Rebilus z. B. zu einem Cornelius Merula (Varro r. r. 3,2,2). Ja Livius dehnt rückwirkend diesen Gebrauch auch auf die Namen der in seinem Geschichtswerk genannten Männer früherer Jahrhunderte aus, wenn einmal an erster Stelle der mit dem Pränomen gebildete Name gestanden hat.

Wie fern es Cäsar gelegen hat, durch neue und ungewöhnliche Formen aufzufallen, möge man aus der Gelliusstelle 1,10,4 ersehen, die zum Abschluß dieses Kapitels angeführt sei: in primo de analogia libro Caesarem scripsisse tamquam scopulum fugiendum esse inauditum atque insolens verbum.

Anhang.

Äußere Gründe nötigen mich dazu, für den Augenblick auf eine ausführliche Darstellung der Namengebung bei Varro, Sallust und Livius zu verzichten, und mich in einem Anhange mit der Mitteilung der in Betracht kommenden Stellen und wenigen Erläuterungen zu begnügen. Auch sind nicht mehr alle Stellen eines Namens aufgeführt, sondern nur die ohne den Vornamen. Einzelne Hinweise auf die Namen bei Varro und Livius finden sich gelegentlich schon in den vorausgehenden Abschnitten.

Varro.

Lahmeyer weist auf 4 Stellen hin, an denen sich in Varros Schrift über den Ackerbau die seit Cäsar übliche neuere Ordnung der Namen finde, und verzeichnet als „Reste der früheren Umstellung" die zweimal vorkommende Anrede: Niger Turrani.

Auch bei Varro fehlen die mit dem Pränomen gebildeten Namen nicht, ja sie überwiegen sogar. Die tria nomina kommen bei etwa 10 Männern vor. Von den mit Gentile und Cognomen gebildeten Namen möchte ich von vornherein diejenigen ausscheiden, die nur zur etymologischen Erklärung herangezogen sind: 2,1,10 nomina multa habemus ab utroque pecore .. a minore Porcius, Ovinius, Caprilius; sic a maiore Equitius, Taurius: cognomina adsignificari quod dicuntur, ut Anni Caprae, Statili Tauri, Pomponi Vituli: sic a pecudibus alii multi und 3,3,10: nostra aetas... piscinas protulit ad mare et in eas pelagios greges piscium revocavit. non propter has appellati Sergius Orata et Licinius Murena. Die Personen sind da gleichgiltig und nur die Worte nötig. Es bleiben dann nur 6 solcher Doppelnamen ohne Pränomen an 4 Stellen:

2,4,1 Licinio Nervae quaestori.

3,1,9 duo (libros) scripsi ... ad Turranium Nigrum.

3,2,2 sedebat ad sinistram ei Cornelius Merula consulari familia ortus et Fircellius Pavo Reatinus, ad dextram Minucius Pica et M. Petronius Passer.

3,5,18 venit ad nos Pantuleius Parra. —

und die Inversion 1,2,7 Libo Marcius.

2 praef. 6. 11,12 Niger Turrani noster.

Von diesen stammt Fircellius Pavo aus einer Municipialstadt; Minucius Pica und Pantuleius Parra sind ganz unbekannt, allerdings M. Petronius Passer kennen wir auch nicht genauer; Cornelius Merula, der Sprößling einer consularischen Familie, der einzige, der an anderer Stelle (§ 8) mit dem Pränomen (L. Merula) genannt wird, mag im Gegensatz zu seinen berühmteren Vorfahren die Ämterlaufbahn nicht beschritten haben. Licinio Nervae quaestori kann, wenn man Cäsars Weise kennt, nicht weiterhin auffallen. 3,1,9 ad Turranium Nigrum ist neben der zweimaligen zur Anrede dienenden Inversion am Anfang und am Ende des zweiten diesem Freunde gewidmeten Buches ganz am Platze. Da der Freund aber an diesen beiden Stellen nicht etwa D. Niger oder D. Turrani angeredet wird, darf man nicht daran denken, vielleicht aus Cic. ep. ad Att. 1,6,2 das Pränomen D(ecimum) nach ad zu ergänzen. 1,2,7 Libo Marcius ist von H. Keil statt der vulgären Lesart L. Marcius aus dem Archetypus hergestellt worden.

Sallust.

Mit Berufung auf einen Codex l, der zweifellos zur Gruppe der deteriores saec. XV gehört[1]), neigt Lahmeyer (S. 486) zu der Annahme, daß an einer Stelle (Cat. 32,2 ed. Iordan) auch von Sallust die „usuelle Transposition" angewandt worden sei: Regem Marcium (l: regem marcum; die anderen martium oder marcium oder marcum regem). Diese Vermutung muß aber ganz abgewiesen werden. Marcium Regem kann allerdings auch nicht das Ursprüngliche sein, wenn es sich auch hier nicht um die erste Erwähnung handelt. 30,3 stehen die 3 Namen: Q. Marcius Rex.

Sallust fügt bei mehr als einstelligen Namen stets das Pränomen zu, im Catilina bei 57 Personen, im Iugurtha bei 31 Personen. Bei der Wiederholung eines dreistelligen Namens finden wir, abgesehen von der Nennung mit Gentile oder Cognomen allein (Lahmeyer Note 51), neben den Verbindungen Pr. + Gent. und Pr. + Cogn. auch die 3 Namen zweimal verwendet: Cat. 17,3. 27,3 M. Porcius Laeca;

[1]) Vgl. Ausg. von Dietsch comm. p. 10.

Iug. 16,2. 42,1 M. Fulvius Flaccus; dazwischen 31,7 M. Fulvius. Darnach steht nichts im Wege, auch Cat. 32,2 Q. Marcium Regem zu schreiben. Der Abstand von der ersten Erwähnung ist nicht zu klein. Es liegen dazwischen die Vorgänge im Senat, die Rede Ciceros und die Flucht Catilinas in das Lager des Manlius. Dann wird mit der Wendung dum haec Romae geruntur wieder zu den Dingen auf dem Kriegsschauplatz zurückgekehrt, von dem vorher die Rede war. Q. Marcius (34,1) entspricht ganz dem oben kurz geschilderten Gebrauch Sallusts. So hat man allen Grund, mit Lahmeyer nach dem Vorgang von Dietsch in seiner Ausgabe sowohl Iug. 73,7 nach den besten Handschriften T. Manlio Mancino als auch ibid. 15,3 trotz Auslassung aller Codices M. Aemilius Scaurus zu schreiben. Jordan folgt in seiner Ausgabe (3. Aufl. 1887) ohne eine Bemerkung darüber der Überlieferung.

Livius.

Zur bequemeren Übersicht werden die beiden ohne das Pränomen gebildeten Verbindungen (Gent. + Cogn. und Cogn. + Gent.) nach der Reihenfolge der einzelnen Bücher nebeneinander gestellt. Die Namen, die nie das Pränomen erhalten, werden gesperrt gedruckt; einige davon, die nur einmal vorkommen, sind als Ausnahmen zu betrachten und werden in der Erläuterung als solche hervorgehoben. Diejenigen Namen, die invertiert und in regelmäßiger Reihenfolge auftreten, werden an der ersten Stelle mit einem Stern versehen. In eckigen Klammern [ ] stehen die von den Herausgebern durch Zufügung des Vornamens geänderten Namen. Die textkritischen Angaben sind der Ausgabe von Anton Zingerle, soweit diese jetzt vorliegt, im übrigen der von Martin Hertz entnommen.

Gent. + Cogn.	Cogn. + Gent.
1,44,2 Fabius Pictor.	39,5. 46,4. 47,2 Priscus Tarquinius.
	57,6 Conlatinus . . Tarquinius.
2	2,3 Superbus Tarquinius.
3	5,13 *Antias Valerius.
4,17,10 *Quinctium Capitolinum.	14,6. 46,11. 57,3 *Ahala Servilius.
19,8 Fabius Vibulanus.	15,4 Collatinus Tarquinius.
21,4 *Servilius Ahala.	18,5. 41,12 *Capitolinus Quinctius.
23,2 *Valerius Antias.	20,8. 23,1 Macer Licinius.
41,11 Postumius Tubertus.	

[35,4 Ap.[1]) Claudius Crassus.] [51,1 L.[2]) Furius Medullinus.]	
5,12,6 Valerius Potitus.	34,1 Priscus Tarquinius.
6,19,2 Servilio Ahala.	18,4 *Cincinnatus Quinctius.
7	9,4 *Macer Licinius.
8,12,13 Iunius Brutus. 25,10 Publilius Philo. 33,14 *Quinctius Cincinnatus. [12,5 Q.[3]) Publilius Philo.]	
9,15,10. 17,11 Furius Camillus. 16,11. 17,13 *Papirius Cursor. 17,12 Manlius Torquatus. 17,12 Valerius Corvus. 26,21 Publilius etiam Philo. 46,6 Cornelius Barbatus.	17,6 Magnum modo Pompeium. 15,11. 38,9 Cursor Papirius. 38,16. 46,3 Macer Licinius.
10,2,3 Iunius Bubulcus. 5,14 Apuleius Pansa.	9,10 Macer Licinius.
21	11,1 Flaccus Valerius.
22,12,1 Fulvius Flaccus. (nur hier). 31,5 Sempronius Blaesus[4]) (nur hier). 53,1 Fabius Maximus. 60,11 Calpurnius Flamma[5]) (nur hier).	32,1. 40,6. 45,8 Geminus Servilius.
23,33,5 Valerius Laevinus. 34,4 Valerius Flaccus. 46,12.14 *Claudius Asellus.	14,10 Marcellum Claudium.
24,47,14 Sempronius Tuditanus.	8,3 *Asellus Claudius.
25,3,3 Fulvius Centumalus. [2,5 C.[6]) Claudius Nero.]	3,4 Nero Claudius.

[1]) Ap.: Sigonius. [2]) L.: add. ed. vet. [3]) Q.: om. M. et cod. rec. [4]) cum Ti. Sempronio Blaeso Ruperti, cui nunc adsentiunt Luchs et H. I. Mueller; cum iis Sempronio: P. [5]) M. Calpurnius: periocha XVII. [6]) C.: Sigonius.

3,4 Fulvius Flaccus.
14,6 Valerius Flaccus (nur hier).
20,2 Fabius Maximus.
22,7 *Claudius Nero.
39,14 Valerius Antias.

26,8,1. 10,1 Fulvius Flaccus.
8,3 Fabius Maximus.
49,3 Valerius Antias.
49,5 Antias Valerius.

27
6,17 Crassus Licinius.

28,28,4 *Atrius Vmber.
29,8 Albius Calenus et Atrius Vmber.
28,12 Postumius Albinus.
27,5 *Vmbrum Atrium et Calenum Albium.
28,13 Septimus Marcius.

29,22,10 Clodius Licinus.

30,1,8 *Servilius Geminus.
1,9 Quinctilius Varus.
19,11 Valerius Antias.
1,9 Paetus Aelius.
45,6 Felicis Sullae Magnique Pompei.

[**31,**50,4 M.[1]) Valerius Laevinus.]

32,6,5 Valerius Antias.

33,30,8. 36,13 „ „
30,10 Antias Valerius.

34,15,9 „ „
5,9 Coriolano Marcio.

35,2,8 „ „

36
19,12.36,4.38,6. Antias Valerius.

37,48,1. 60,6 „ „
50,12 Plautius Hypsaeus.
51,1 Postumius Albinus.
31,5 Regillus Aemilius.

38,23,8. 50,5 Valerius Antias.

39,41,4 Valerius Flaccus.
43,1 Valerius Antias.
41,6. 56,7 Antias Valerius.
45,5 Sisenna Cornelius.

40,16,8. 39,1 Fulvius Flaccus.
[1,2 M.[2]) Ogulnius Gallus].
29,8 Antias Valerius.

---

[1]) M. Valeri: Mogunt. et seq., ualeri: cod. [2]) M.: Hertz.

41,27,1 Fulvius Flaccus.
27,2 Valerius Antias.
[6,2 A.[1]) Licinius Nerva.]

42,11,1 Valerius Antias.
49,9 duo Manli Acidini.
[28,5 P. Licinius Crassus.]

43,19,7 Carvilius Spoletinus. 2,7 Gallum Sulpicium.

44,13,11 Marcius Figulus.
13,12 Valerius Antias.

45,40,1 „ „ 4,2 Paulus Aemilius.

Von Livius an beschränkt sich Lahmeyer (S. 487 ff.) auf die Anführung einzelner Stellen, da es bei der Menge der Beispiele leicht falle, aus den Schriftstellern selbst weitere Beweisstellen zu entnehmen, namentlich für die an Zahl stets zunehmende Verbindung Gent. + Cogn.; für Livius gibt er eine Zusammenstellung aus den 3 ersten Büchern der dritten Dekade. Beide Arten der Benennung halten sich darin ungefähr das Gleichgewicht. Aber das gibt nur ein zahlenmäßiges und unvollständiges Bild. Auch hier muß das Verhältnis der ohne den Vornamen auftretenden Namen zu der offiziellen Benennung klar gelegt werden.

Livius nennt von den nahezu 1500 Römern, die in den erhaltenen Büchern seines Werkes mit mehr als einem Namen zur Erwähnung kommen, nur ganz verschwindend wenige ohne das Pränomen. Diejenigen Personen, die das Pränomen erhalten, führen es vor allen Dingen bei der erstmaligen Erwähnung; an der zweiten Stelle kann es wegbleiben; dagegen fehlt es in der Regel nicht, wenn es sich um eine amtliche Wahl handelt, z. B. bei der Wahl der Consuln: 10,11,10. 32,1. 47,5. 33,24,1. 42,7. 35,10,10; der Dictatoren und Reiterobersten: 10,1,8. 3,3. 27,5,19; der Censoren: 27,6,17. 40,45,6; der Prätoren: 26,33,1. 33,24,2. 42,7; auch bei der Auslosung der Provinzen: 25,3,2. 33,43,5. 37,50,8; bei der Wahl der Priester: 10,9,2. 25,2,2. 26,33,7. 33,42,5. Die bei der Erwähnung der Wahl üblichen Prädikate sind: creati sunt, facti sunt, secuti sunt, successere u. ä.

Darnach ist von den Herausgebern an den in der Übersicht durch Klammern ausgeschiedenen Stellen (4,35,4. 51,1. 8,12,5. 25,2,5. 31,50,4. 40,1,2. 41,6,2. 42,8,5), mag es sich nun um Consuln oder um andere

[1]) A.: Sigonius.

Beamte handeln, mit Recht das Pränomen zugefügt worden; ebenso sicher möchte ich den Ausfall des Vornamens annehmen 8,12,13: magister equitum Iunius Brutus dictus, und vielleicht empfiehlt sich die Zufügung auch 8,29,2: consulibus L. Furio Camillo iterum Iunio Bruto Scaevae wegen der erstmaligen Erwähnung; der dadurch entstehende vierfache Name hat sein Analogon 10,47,5, wo der Sohn des hier genannten Consuls vorkommt. Dagegen kann 10,5,14 das Fehlen des Vornamens ganz gut echt livianisch sein: id unum non ambigitur, consulatum (M. Valerium) cum Apuleio Pansa gessisse. M. Valerio et Q. Apuleio consulibus satis pacatae foris res fuere.

Nach Ausscheidung der oben besprochenen Beispiele ist die Verbindung Gent. + Cogn. an etwa 70 Stellen überliefert.

Daß die kurz vor Livius oder gleichzeitig mit ihm lebenden Annalisten Valerius Antias (auch Antias Valerius), Macer Licinius (4,23,2 hat ein Codex Licinium Macrum) und Clodius Licinus ohne Pränomen erscheinen, finden wir nach unseren Beobachtungen bei Cicero und Nepos nicht auffällig; selbst Fabius Pictor (meist nur Fabius) kann man hingehen lassen; als Gesandter (22,57,5. 23,11,1) heißt er Q. Fabius Pictor.

Claudius Asellus 23,46,12. 14 (24,8,3 Asellus Claudius) ist der einzige echte Römer (nicht Litterat), der kein Pränomen erhält. Denn die nur je einmal und zwar ohne das Pränomen vorkommenden Namen (sicherlich Fulvius Flaccus 22,12,1; Calpurnius Flamma 22,60,11 und Valerius Flaccus 25,14,6 und so wohl auch die anderen) sind als besondere Fälle anzusehen. Es mag, wie zu 22,60,11 sich aus der Periocha noch konstatieren ließ, der volle Name in den verlorenen Partieen des Werkes gestanden haben, oder aber die betr. Personen mögen mit anderen gleichen Namens identisch sein, was sich nicht immer mit Sicherheit nachweisen läßt.

Am meisten fällt bei Livius im Gegensatz zu allen vorhergehenden Autoren das Fehlen des Vornamens bei den höchsten Beamten, selbst bei Consuln und Dictatoren, auf. Bei dem Wahlakt wird, wie oben ausgeführt ist, nie der Vorname weggelassen; es geschieht dies aber anstandslos schon an der zweiten Stelle unter Umständen. Der Zusatz der Amtsfunktion bildet kein Hindernis dafür; 10,1,8 ut tumultus eius causa dictator diceretur C. Iunius Bubulcus . . . 2,3 Iunium Bubulcum dictatorem missum . . . invenio; vgl. auch 8,33,14. Das gilt auch mehrfach für die Prätoren, deren Namen bei der Verteilung der Provinzen des Vornamens z. T. entbehren, nachdem er bei der Wahl zur Anwendung gekommen war. In zwei anderen Fällen erhalten die Prätoren

an der ersten und zweiten Stelle die Vornamen, an der dritten fehlen sie: 25,2,5—3,2—3,4; 37,47,8—50,8—50,12 (vgl. übrigens oben S. 58).

Auch auf die Concinnität scheint keine Rücksicht genommen zu werden, wie man nach mehreren Stellen annehmen muß; vgl. 4,17,10 legatos Quinctium Capitolinum et M. Fabium Vibulanum. Störend ist dies namentlich 22,53,1, wo vielleicht das Pränomen ausgefallen ist.

Die Inversion kann auch wie Gent. + Cogn. schon an zweiter Stelle stehen. Das merkwürdigste Beispiel dieser Art ist 27,6,17: et censores hic annus habuit L. Veturium Philonem et P. Licinium Crassum, maximum pontificem. Crassus Licinius nec consul nec praetor ante fuerat quam censor est factus.

Zur Unterscheidung steht die Inversion an vielen Stellen, so 4,46,11: magistro equitum creato . . . filio suo (C. Servilio Prisci filio, vgl. 4,45,5) — ut tradidere quidam, nam alii Ahalam Servium magistrum equitum eo anno fuisse scribunt —; 9,15,11: sequitur hunc errorem alius error, Cursorne Papirius . . . consul tertium creatus sit an L. Papirius Mugilanus et in cognomine erratum sit und so namentlich im ersten Buch.

Hervorhebung („lege soni augendi" s. o. S. 8) wird durch die Vorstellung des Beinamens 9,17,6 erzielt: sicut Magnum modo Pompeium; ähnlich 21,11,1; 9,17,8 ff. folgen abwechselnd fast alle möglichen Arten der Benennung: recenseam duces Romanos . . . . ., cum quibus consulibus aut dictatoribus Alexandro fuit bellandum: M. Valerium Corvum, C. Marcium Rutilum, C. Sulpicium . . . duos Decios, L. Volumnium, M.' Curium. 11: ita reges gesserant bella, ita deinde exactores regum Iunii Valeriique, ita deinceps Fabii, Quinctii, Cornelii, ita Furius Camillus, quem . . . 12: cessisset videlicet in acie oblatus par Manlius Torquatus aut Valerius Corvus . . ., cessissent Decii . . ., cessisset Papirius Cursor . . . Da kommt es weniger auf den einzelnen Mann an als auf die durch die Genannten verkörperte virtus Romana, auf die „indoles . . . animi ingeniique" und die „disciplina militaris" (§ 10). Ebenso wird 6,19,2 aufzufassen sein: magna pars, vociferantur Servilio Ahala opus esse, vgl. dazu S. 19 bei Cicero. Mit deutlich erkennbarem Unterschied wird 28,27,5 die Inversion der offiziellen Form desselben Namens, die 28,24,13 vorliegt, gegenübergestellt; ebenso 24,8,3 die Inversion der zweimal (23,46,12. 14) verwendeten regelmäßigen Folge der Namen: Die Inversion steht in beiden Fällen in leidenschaftlich gehaltenen Reden, die andere Benennung in der

fortlaufenden Erzählung des Autors. Auch zwischen Antias Valerius (9mal) und Valerius Antias (19mal) läßt sich ein beabsichtigter Unterschied[1]) an manchen Stellen, aber nicht durchgehends, konstatieren. Macer Licinius dagegen wird nie anders als mit invertiertem Namen genannt.

Störend und vielleicht nicht ursprünglich ist die Abwechslung der Namen 30,1,9, vielleicht auch 43,2,7.

Die äußere Symmetrie der Namen ist auch bei der Inversion im Fluß der Erzählung oft nicht gewahrt, während es bei der Wahl z. B. in der Regel geschieht. Wenn man aber solch unsymmetrische Stellen liest (z. B. 22,32,1. 40,6.45,8), kann man sich dem Eindruck nicht entziehen, daß es nur so und nicht anders lauten konnte; vgl. besonders 22,32,1: consules Atilius Fabiano Geminus Servilius Minuciano exercitu accepto. Es wird darum auch der Rhythmus bei einer genaueren Untersuchung besondere Beachtung verdienen, sowohl bei Cicero in den Reden, wo die Formen mit den Pränomen neben den anderen vorliegen, als namentlich bei Livius, der die größte Mannigfaltigkeit in der Benennung aufweist, z. B. L. Papirius Cursor, L. Papirius, Papirius, Cursor, Papirius Cursor, Cursor Papirius und ganz besonders bei den Schriftstellern des ersten Jahrhunderts der Kaiserzeit.

---

[1]) Auch Götternamen und ein Städtename begegnen in regelmäßiger und invertierter Reihenfolge, z. B. Alba Longa 1,3,4. Lorga Alba 1,3,3; Iovis Statoris 1,41,4. Statori Iovi 1,12,6; Mars Gradivus 1,20,4. Gradivus Mars 2,45,14: Iovis Feretrii 4,20,3.5. Feretrii Iovis 4,20,7.



Zusammenfassung.

Die vorliegende Untersuchung behandelt die ratio in der Verwendung des ohne Pränomen gebildeten zweiteiligen Namens (S. 4), der Verbindungen Gent. + Cogn. und Cogn. + Gent., von Cicero bis Livius. — Im Gegensatz zu Theodor Mommsen, der die Umstellung der Namen als eine Willkür der Rede bezeichnet, hat Gustav Lahmeyer in seiner oben angeführten Arbeit die sprachliche Möglichkeit der Inversion dargethan (s. o. S. 5 und S. 28). Das Resultat seiner im wesentlichen statistischen Zusammenstellung ist oben S. 5 nach seinen eigenen Ausführungen wiedergegeben.

Lahmeyers Scheidung zwischen Cicero und Nepos als Vertretern eines älteren Sprachgebrauchs einerseits (fast durchgängig Cogn. + Gent. bei Auslässung des Pränomens: Gallus Caninius) und Cäsar als Begründer einer neuen, allmählich mehr und mehr zur Geltung kommenden Ordnung andererseits (Gent. + Cogn.: Caninius Rebilus) läßt sich nicht halten, da sie sich nur auf eine Vergleichung der beiden entgegengesetzten Namensverbindungen ohne Vornamen gründet. Auch die mit dem Pränomen gebildeten Namen, die bis zu Livius bei weitem in der Überzahl sind, müssen unbedingt zum Vergleich herangezogen werden (S. 6 u. 7).

Daraus ergibt sich denn für Cicero (S. 9—41; s. besonders S. 40): Der Unterschied in der Benennung (mit dem Pränomen oder mit Gentile und Cognomen ohne Pränomen) ist bedingt durch den Stand der Personen (S. 22—27). Die mit Cicero gleichzeitig lebenden Mitglieder der eigentlichen Aristokratie und der als ebenbürtig anerkannten engeren Nobilität werden nie oder nur ausnahmsweise (S. 24) mit invertierten Namen (Tab. S. 9—13) genannt, ebenso wenig mit Gent. + Cogn. (S. 36; Tab. S. 29 und 30); das rechte Distinctiv der Nobilität ist Pr. + Cogn. (S. 27). Die Verbindung Gent. + Cogn. (S. 29—41) kommt thatsächlich, wie Lahmeyer erkannt hat, zunächst den Bürgern niedrigen Standes zu (s. besonders S. 38), findet aber bei den Freunden Ciceros und bei diesem selbst auch Verwendung sowohl für die zwischen der niedrigen Plebs und dem eingesessenen Ämteradel stehende Gruppe vermögender Privatleute (S. 35) als auch für die der weiteren Nobilität angehörigen Mitglieder emporstrebender Familien (z. B. Asinius Pollio), für die in den Briefen Ciceros vielfach die Inversion steht. In den anderen Schriften liegt meist ein besonderer Grund für die Inversion vor. Der Gebrauch von gentile und cognomen adiunctum (S. 30—34) ist etwas weiter ausgedehnt.

Nepos (S. 41—45) kann nach den nur an einer Stelle vorkommenden 2 invertierten Namen nicht als Vertreter eines älteren Sprachgebrauches angesehen werden, zumal daneben auch die umgekehrte Reihenfolge der Namen zweimal angewendet wird.

Auch Cäsar (S. 45—52) nennt die Mitglieder der Aristokratie und des Ämteradels meist mit zugefügtem Pränomen. Die Verbindung Gent. + Cogn. ist nur darum im bell. civ. zahlreicher, weil in diesem Werke mehr Vertreter aus der Klasse der in den Wirrnissen der Bürgerkriege emporstrebenden Nobilität im weiteren Sinne begegnen.

Sallust (S. 54 und 55) hat nirgends das Pränomen weggelassen.

Bei Varro (S. 53 und 54) finden sich beide ohne das Pränomen gebildeten Namensformen neben den immer noch überwiegenden offiziellen Namen mit dem Pränomen. Die Verbindung Gent. + Cogn. wird trotz des Zusatzes consulari familia ortus hier für den Nachkommen eines ehemaligen Consuls gebraucht.

Livius (S. 55—61), der etwa 1500 Römer, die mit mehr als einem Namen vorkommen, fast ausnahmslos mit dem Vornamen nennt, kann für jede Person, die einmal den Vornamen erhalten hat, unter Umständen schon an zweiter Stelle Gent. + Cogn. und Cogn. + Gent. verwenden (S. 59 ff). Ein Unterschied zwischen verschiedenen Ständen tritt bei Livius nicht hervor. Allerdings handelt es sich durchgehends um Männer, die bereits der Geschichte angehören. In den verlorenen Büchern aus der letzten Zeit der Republik würden vermutlich, wie die Beispiele Valerius Antias und Macer Licinius beweisen, auch aus Gentile und Cognomen gebildete Namen sich finden, die nie das Pränomen erhalten.

Berichtigung.

S. 9 (Tab.) zu Pola Servius lies: siehe „S. 10" ad Q. fr. . . .
S. 29 und 30 sind aus Versehen die Pränomina zweier in eckigen Klammern stehenden Namen fett gedruckt.
S. 38 Zeile 7 von unten lies: scriba statt Scriba.

Lebenslauf.

Am 13. April 1874 wurde ich als Sohn des Landwirts Joh. Gg. Curschmann in Dautenheim (bei Alzey) geboren. Gleich meinen Eltern gehöre ich der evangelischen Konfession an. Nach vierjährigem Besuch der Volksschule kam ich 1884 in die Realschule und das Progymnasium zu Alzey; 1890 wurde ich in die Prima des Gymnasiums zu Worms aufgenommen, das ich Ostern 1892 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um mich in Gießen dem Studium der klassischen Philologie und der Geschichte zu widmen. Während acht Semestern hörte ich dort Vorlesungen bei den Herrn Dozenten: Philippi, J. Schmidt †, Reitzenstein, Gundermann, E. Schwartz, Sauer, Oncken, Höhlbaum, Behaghel, Collin, Siebeck, Schiller, Groos, Reischle; außerdem war ich mehrere Semester Mitglied des klassisch-philologischen Seminars und nahm Teil an den Übungen der Seminarien für alte und mittelalterliche Geschichte. Im August 1896 bestand ich die Staatsprüfung für das höhere Lehramt (Lateinisch, Griechisch und Geschichte für Oberklassen, Deutsch für Mittelklassen) und wurde dann als Accessist dem mit dem Neuen Gymnasium zu Darmstadt verbundenen pädagogischen Seminar zugewiesen. Nachdem ich von Ostern 1897 ab wiederholt für erkrankte oder zu militärischen Dienstleistungen einberufene Lehrer an verschiedenen Anstalten vertretungsweise thätig gewesen war, erhielt ich dauernde Verwendung, seit Ostern 1898 an der Augustinerschule (Gymnasium und Realschule) zu Friedberg, seit Septbr. desselben Jahres am Gymnasium zu Büdingen. Hier erst konnte ich meine Arbeit, die ich schon als Student (für Quintilian und Plinius den Jüngeren) in Angriff genommen hatte, in der vorliegenden Form abschließen. Für die Anregung zu dieser Arbeit, für die stete Teilnahme, für wertvolle Winke und Ratschläge bei der Ausarbeitung, auch nach meinem Weggang von der Universität, schulde ich meinem verehrten Lehrer Herrn Prof. Dr. Gundermann den größten Dank. Auch den anderen Herrn Dozenten werde ich stets eine dankbare Gesinnung bewahren.





